

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 223.

Freitag den 10. August.

1860.

## Erinnerung an Abführung der Grundsteuer.

Der am 1. August d. J. fällige dritte Termin der Grundsteuer ist nach der zu dem Finanzgesetze vom 12. August 1858 erlassenen Ausführungs-Verordnung von demselben Tage, so wie in Gemäßheit der Verordnung vom 11. Juni 1860 mit **Zwei Pfennigen** von jeder Steuer-Einheit

zu entrichten.

Die diesfälligen hiesigen Steuerpflichtigen werden daher hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge von diesem Tage an und spätestens **innen 14 Tagen** nach demselben bei der Stadt-Steuer-Einnahme allhier pünctlich zu berichtigen, indem nach Ablauf dieser Frist, gesetzlicher Vorschrift gemäß, sofort gegen die Restanten executivische Zwangsmittel eintreten müssen. Zugleich wird noch bemerkt, daß die städtischen Schoß- und Communal-Gefälle für diesen Termin nach demselben Betrage, wie in den beiden ersten Terminen dieses Jahres, zu bezahlen sind.

Leipzig, den 1. August 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch.

## Bekanntmachung,

die Anmeldung neuer Schüler in die vereinigte Rath's- und Wendler'sche Freischule, so wie in die Schule des Arbeitshauses für Freiwillige betreffend.

Diejenigen Aeltern, Pflegeältern und Vormünder, welche für nächste Ostern um Aufnahme ihrer Kinder oder Pflegebefohlenen in die vereinigte Rath's- und Wendler'sche Freischule oder in die Schule des Arbeitshauses für Freiwillige bei uns anzusuchen gesonnen sind, haben ihre Gesuche von jetzt an bis spätestens

den 29. September d. J.

auf dem Rathhause in der Schulgeld-Einnahme **persönlich** anzubringen und die ihnen vorzulegenden Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten, auch die Zeugnisse über das Alter des anzumeldenden Kindes, so wie darüber, daß demselben die Schusspocken mit Erfolg eingepfist worden, gleichzeitig mitzubringen.

Noch wird aber bemerkt, daß nur die Kinder aufgenommen werden, welche nächste Ostern das achte Lebensjahr nicht überschritten haben, und daß daher jede diesem Erfordernisse nicht entsprechende Anmeldung unberücksichtigt bleiben muß.

Nach erfolgter Prüfung wird die Bekanntmachung der beschlossenen Aufnahmen in der bisherigen Weise erfolgen.

Leipzig, den 18. Juli 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Berger.

Schleisner.

## Bekanntmachung.

Die Zinsen der vom Herrn Kammerrath, Comthur und Ritter ic. Christian Gottlob Frege gegründeten Stiftung zur Belohnung ausgezeichneten, treuer und völlig unbescholtener Dienstboten, welche mindestens 20 Jahre hindurch bei einer oder doch nur bei zwei Herrschaften in hiesiger Stadt gedient haben,

kommen getroffener Anordnung des Stifters gemäß an seinem Todestage, den 30. August, zur Vertheilung.

Wir fordern daher alle diejenigen, welche einen begründeten Anspruch auf die von uns zu vertheilenden, nicht unter zehn Thalern betragenden Belohnungen zu haben glauben, ingleichen die, welche würdige, obiger Bestimmung entsprechende Dienstboten zu solcher Belohnung empfehlen wollen, hiermit auf, bis zum

30. August d. J.

sich, beziehentlich die zu Empfehlenden unter genauer Angabe der Vor- und Zunamen, so wie des dormaligen Aufenthalts der Bewerber, ingleichen unter Beifügung der Zeugnisse ihrer Dienstherrschaften, bei unserer Rathsstube anzumelden und sich darauf unserer Entschließung zu gewärtigen.

Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Leipzig, am 5. Juli 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Berger.

Schleisner.

## Bekanntmachung.

Des hohen Wasserstandes wegen muß das Abschlagen der Pleiße verschoben werden. Die Zeit, wann dasselbe erfolgen kann, wird später bekannt gemacht werden.

Leipzig am 9. August 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch.

Schleisner.

## Verhandlungen der Stadtverordneten

am 8. August 1860.

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet und veröffentlicht.)

Die Registrande brachte eine Mittheilung des Stadtraths über die von der Königl. Kreisdirection in der Differenz wegen Einführung einer Abgabe von Grundstücken und Miethen abgegebene Entscheidung.

Die Verordnung der Regierungsbehörde lautet:

„Der Königl. Kreisdirection ist vorgetragen worden, was der Stadtrath zu Leipzig in den Berichten vom 9. April und 6. August vorigen Jahres wegen Einführung einer neuen städtischen Abgabe und der deshalb mit den Stadtverordneten entstandenen Differenz zur Anzeige gebracht hat, was in dieser Beziehung vor dem bestellten Commissar am 20. Februar dieses Jahres verhandelt worden, und wie darauf die städtischen Collegien nach dem Berichte vom 5. Juni sich erklärt haben.“

„Die Königl. Kreisdirection befindet nun, daß es bei der Entschliessung des Stadtraths, wornach er die frühere Intention, die neue städtische Anlage auch auf gewisse gewerbliche Gerechtigkeiten zu erstrecken, aufgegeben hat, zur Zeit sein Verwenden habe, dagegen trägt Sie Bedenken, die Einführung der vom Stadtrath beabsichtigten Steuer, so weit sie die Beziehung des Grundbesitzes nach 1 1/2 Pf. jährlich von der Steuereinheit und die Besteuerung der Miether nach dem Miethzins von 100 Thlr. und mehr zum Zweck hat, gegen den Widerspruch der Stadtverordneten zu genehmigen, und behält sich die Einholung höchster Entschliessung wegen der von den städtischen Collegien beschlossenen Begründung einer Luxusabgabe auf Equipagen und Reitpferde vor.“

„Für die abweichende Entschliessung war folgende Erwägung maßgebend:

„Das Verlassen eines bestehenden Abgabensystems und Schaffung eines neuen ist überhaupt nur dann gerechtfertigt, wenn jenes an offenbaren, allgemein gefühlten Mängeln leidet, die neue Leistung aber, auf neues Princip basirt, einen zweifellos erkennbaren Gewinn verspricht, mindestens in der Aufbringungsweise den Contribuenten eine Erleichterung gewährt oder die Zahlung weniger fühlbar macht.“

„Nun ist vor Allen zu bemerken, daß ein gänzlich Verlassen des bisherigen Systems im Plane des Stadtraths gar nicht liegt, er will dasselbe beibehalten, aber bloß als subsidiäres, für den Fall nämlich, wenn durch die neue Steuer das Bedürfnis nicht gedeckt wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird aber, wenn man den zeitherigen Erfahrungen folgt, die projectirte Steuer zu Deckung des Bedarfes nicht ausreichen, es wird daher die Erfüllung dieses Bedarfes nach dem alten Anlagefuß als Regel fortbestehen.“

„Es fragt sich nun, welche Vorzüge bietet das Project.“

„Das gültige System schließt sich bekanntlich dem Steuersystem des Staates an und zieht solcher Gestalt die Pflichtigen in der Hauptsache nach ihrem Einkommen — vom Grundbesitz und sonstigen Einkommen — heran, das Einkommen aber basirt auf der feststehenden Abschätzung des Grundbesitzes und der sich erneuernden Abschätzung zur Gewerbe- und Personalsteuer.“

„Die neue Steuer combinirt zwei völlig verschiedene Steuerobjecte, — das Einkommen aus Grundbesitz nach den Einheiten, also nach einer durch Abschätzung gewonnenen Summe, und den wirklichen Miethertrag derselben Grundstücke. Theoretisch ließe sich zwar annehmen, daß der wirkliche Miethertrag und der durch Abschätzung gewonnene zusammenfallen müssen, allein die Erfahrung lehrt das Gegentheil, der wirkliche Miethertrag unterliegt den Wechselfällen der Coniunctur, und solcher Gestalt würde die Abgabe auf der einen Seite ein approximatives Object, auf der andern Seite ein positives zur Verschätzung bringen.“

„Wenn man übrigens berücksichtigt, daß möglichst annähernd das Einkommen zu einer Steuer heranzuziehen sei, so hat man hier die Wahrnehmung zu machen, daß die Grundstücksbesitzer durch die neue Anlage von denjenigen Beiträgen befreit werden, die sie nach dem bestehenden Steuermodus noch als Zuschlag zur Gewerbe- und Personalsteuer zu entrichten haben, und eine Herbeziehung derselben zur eigentlichen Miethsteuer nur dann stattfinden kann, wenn sie selbst ein Local ermiethen.“

„Diesen allgemeinen Bedenken sind nach den beiderseitigen Erwägungen für und wider noch folgende Bemerkungen anzuschließen.“

„Wenn der Stadtrath zu Unterstützung seines Beschlusses darauf Bezug genommen,

I.

„daß durch die Miethsteuer und Freilassung der Miethen bis zu 100 Thlr. den Unbemittelten eine wesentliche Erleichterung zu Theil werde, während die jetzige Communalanlage einen jeden Steuerpflichtigen treffe, so ist zwar der Ansicht der Stadtverordneten, daß dem §. 99 der allgemeinen Städteordnung entgegenstehe, um deswillen nicht beizupflichten, weil es sich nicht um

„die Ertheilung eines Rechtes auf Abgabebefreiung, sondern um Verwilligung einer vorübergehenden Freilassung handelt, die selbstverständlich auch wieder zurückgezogen werden kann.“

„Allein im Vergleich zu den Inconvenienzen, und wohl auch Härten, welche die neue Steuer bieten würde, ist, bei dem speciellen Widerspruch der Stadtverordneten, auf diese, an und für sich anerkannterwerthe Intention des Stadtraths ein durchschlagendes Gewicht nicht zu legen.“

„Der ferneren Befürwortung

2.

„daß durch die Miethsteuer der Beitrag auswärtiger Miether gewonnen werde, ist nicht ohne Grund die Bezugnahme der Stadtverordneten auf §. 93 der Städteordnung entgegenzusetzen, und rüchlich des Umstandes, daß die auswärtigen Miether zeither zur Abgabe des sogenannten grünen Buches, also zur Kriegsschuldentilgung zu contribuiren hatten, so ist darauf hinzuweisen, daß diese Abgabe lange Zeit vor Emanirung der Städteordnung für einen bestimmten vorübergehenden Zweck von der Staatsregierung besonders verwilligt worden war.“

„Was

3.

„die Befürchtung betrifft, daß bei weiterer Steigerung der städtischen Abgaben, als Zuschläge zu den Staatsabgaben, möglicherweise die Genehmigung der Staatsregierung versagt werden könne, so glaubt wenigstens die Kreisdirection, daß der Ansicht der Stadtverordneten, wie diese Genehmigung nur auf die Zuschläge, also die gleichzeitige Erhebung mit den Staatsabgaben sich erstreckt, beizutreten sei.“

„Wenn übrigens nicht unerwogen bleiben kann, daß der Natur der Sache nach die Handhabung eines doppelten Abgabensystems, welches präsumtiv in jedem Jahre auch in Anwendung kommt, die Verwaltung weitläufiger und kostspieliger machen muß, so hat nach alledem die Kreisdirection keine überwiegende Nothwendigkeit, das Bestehende zu verlassen, anzuerkennen vermocht.“

„Der Stadtrath erhält nun Anweisung, von dieser Entschliessung nicht nur selbst Kenntniß zu nehmen, sondern auch den Stadtverordneten zu eröffnen, und nachdem dies geschehen, die beifolgenden beiden Actenstücke IV 65 und 67 wieder anher einzusenden, um an das Königl. Ministerium des Innern wegen Genehmigung der Luxussteuer Vortrag erstatten zu können.“

„Dabei wird übrigens die Königl. Kreisdirection Umgang nehmen, hohen Orts eine besondere Entschliessung über die Leihcassenabgabe Tarif III auszuwirken, nachdem Sie aus den Acten IV. 65 fol. 272 ersehen, daß die Stadtverordneten ihre frühere Zustimmung zu der einstweiligen Forterhebung dieser Abgabe zurückgezogen haben, und daher die Genehmigung zum Fortbestehen über das Jahr 1860 hinaus nur auf einen neuen Antrag gesucht werden könnte.“

Der Stadtrath bemerkt hierzu in seinem Begleitschreiben:

„Wenn wir davon absehen, über die vorliegende Frage die endliche Entschliessung des Königl. Ministerium des Innern anzurufen, vielmehr beschlossen haben, bis auf Weiteres bei der hohen Verordnung Beruhigung zu fassen, so thun wir dies deshalb, weil wir ohne drängende Nothwendigkeit den gegenwärtigen Prinzipienstreit nicht weiter verfolgen möchten, und deshalb für jetzt nicht länger auf einer Steuer bestehen wollen, gegen welche die Herren Stadtverordneten und die zunächst vorgelegte Regierungsbehörde sich gleichmäßig erklärt haben. Unter diesen Umständen bedarf es gegenwärtig auch keiner Darlegung der Gründe, aus denen wir mit dem Inhalt der fraglichen Verordnung uns nicht einverstehen zu können glauben. — Dagegen müssen wir jetzt auf die schon bei der Uebersendung des diesjährigen Haushaltplanes unter dem 24. November 1859 vorgezeichnete Eventualität zurückkommen, und nunmehr die Deckung des Ausfalls von 45,000 Thlr. im Wege der üblichen Zuschläge wiederholt beantragen. Wir ersuchen die Herren Stadtverordneten daher:

„die erbetene eventuelle Zustimmung zu den darin angegebene Zuschlägen uns nunmehr baldgefällig definitiv zu ertheilen.“

„Von den verschiedenen Abgaben des ehemaligen grünen Buches würde sonach nur die Luxussteuer von Equipagen und Reitpferden übrigbleiben, für welche die Herren Stadtverordneten unter dem 26. März 1859 sich zustimmend ausgesprochen haben, und deren Genehmigung die Königl. Kreisdirection, nach Inhalt der vorliegenden Verordnung, bevorzugen würde. Wir halten es jedoch unter den gegenwärtigen Umständen nicht für rüchlich, bei dieser Luxussteuer zu beharren, weil der geringe Ertrag derselben jetzt, wo dieselbe vereinzelt dastehen würde, mit den Erhebungskosten in keinem richtigen Verhältnis stehen könnte, und glauben daher Ihrem Einverständnis zu begegnen, wenn wir beschlossen haben, auch von der Luxussteuer abzusehen.“

„Indem wir uns über die künftige Verwendung der für die Steuer des grünen Buches angestellten Beamten, welche zunächst mit der Abwicklung des zeitherigen Rechnungswerks beschäftigt sind, weitere Entschliessung vorbehalten, zeichnen in vorzüglicher Hochachtung ic.“

Die ganze Angelegenheit wurde an den Finanzausschuß verwiesen.

Weiter wurde das Antwortschreiben des Herrn Stadtrath Dr. Wollfack auf den ihm vom Collegium am Tage seines 25jährigen Amtsjubiläums, den 5. August d. J., schriftlich dargebrachten Glückwunsch vorgetragen und die von Herrn Dr. Hauschild überreichten Exemplare einer pädagogischen Abhandlung: 2. Sammlung der pädagog. Briefe aus der Schule an das Aelternhaus, zur Vertheilung gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

### Ein Besuch bei Fikentscher in Zwickau.

„Es wird heute zum letzten Male bei Fikentscher Glas geblasen“, rief mir ein Freund zu, und gern überließ ich mich seiner Führung, um dem berühmten Etablissement einen Besuch abzustatten, welches für die Rührigkeit der sächsischen Industrie ein so ehrenvolles Zeugniß ablegt. Wir verlassen die Stadt; durch Baumanlagen und Chaussee gelangen wir zu dem von einem kleinen Parke blühenden Buschwerk umfriedeten Grundstücke, welches beim ersten Anblicke als ein Labyrinth von Häusern und Werkstätten erscheint.

Raum eingetreten, begrüßt uns ein Bild der Thätigkeit. Auf einem Wagen schleppen sieben Arbeiter ein riesiges Gefäß aus der Thonformerei nach dem Brennofen; es ist ein Topf, in welchem drei Menschen Platz finden könnten, der mit seinen eigenthümlichen Anhängeln (er ist zur Chlorbereitung mittelst Dampf bestimmt) einen seitlichen Eindruck macht, zumal ihn die Arbeiter als einen Gegenstand wahrhaft zärtlicher Sorgfalt behandeln und auf einem kleinen Wagen halb ziehen, halb schieben, von allen Seiten ängstlich halten und jedes kleine Steinchen, welches vor dem Wagen liegt, sorglich aus dem Wege räumen. Diese Aufmerksamkeit erklärt sich dadurch, daß das Riesengefäß nur „luft-trocken“ ist und daß es dem Accord zufolge den Arbeitern erst dann bezahlt wird, wenn es wohlbehalten aus dem Ofen wiederum ans Tageslicht gelangt. Vor dem Ofen, nach welchem der kleine Zug hingehet, sehen wir einen Töpfer sehr bedächtig damit beschäftigt, große Thonröhren, die sich beim Brennen zusammen verschmelzen haben, mit einem Hammer von einander zu trennen. Weiterhin werden graue Kuchen aus weicher Thonmasse geschleppt; hinten dampfen Coaksofen und Wagenladungen von Coak und der ausgezeichnetsten Bauziegel fahren nach allen Richtungen von dannen. (Herr Fikentscher hat nämlich den geistreichen Gedanken ins Werk gesetzt, die Flamme nicht unbenutzt zu lassen, welche bei der Umwandlung der „Steinkohlen“ in „Coaks“ gewöhnlich die kostbarsten Producte ungenutzt der Luft übergiebt; um sie vielmehr zu nützen, hat er die Coaksbrennerei mit einer Ziegelbrennerei verbunden und dabei die Brennzüge so eingerichtet, daß die Gluth ihren Weg von oben nach unten nimmt, während sie in den gewöhnlichen Brenneien den umgekehrten Weg einschlagen muß. Im letztern Falle erhalten die zu unterst liegenden Ziegel die größte Hitze; da sie aber auch die über sich befindlichen Ziegel während des Brandes zu tragen haben, so darf der Brenner die Gluth nicht so weit steigen lassen, daß die untern Ziegel von der Hitze weich werden, weil sonst die Last der über ihnen befindlichen sie zerdrückt und formlos macht. Bei der Fikentscher'schen Ziegelbrennerei besteht diese Rücksicht nicht; denn die zuerst von der Flamme getroffenen und daher der Hitze am meisten ausgesetzten Ziegel liegen obenauf, haben also nichts weiter als ihr eigenes Gewicht zu tragen, bewahren mithin auch ihre Form selbst bei den höchsten Hitzeegraden, welche die vom Theer der Steinkohlen gespeiste Flamme an sie abgiebt. Ich sah ganze Reihen von Ziegeln, welche über und über glasirt waren und deren Dauerhaftigkeit und absolute Trockenheit sie zu einem wundervollen Baumaterial machte. Kein Wunder, daß die Fikentscher'schen Ziegel berühmt und gesucht sind.)

Blicken wir nach dieser Abschweifung wieder im Gehöft umher, so sehen wir, wie zur Seite schwere Lederbeutel nach einem der Fabrikgebäude mühsam und sorgfältig getragen werden, als ob ein Kalif aus Tausend und einer Nacht ein Geschenk sende. Die Beutel sind zwar nicht mit goldenen Zehinen, wohl aber mit Goldeswerth gefüllt: sie enthalten chemisch-reines Quecksilber, welches in jenem Gebäude zu Präparaten verarbeitet wird, namentlich zu der kostbaren rothen Farbe des Zinnober (Schwefel-Quecksilber) und zu äzendem Sublimat (Quecksilberchlorid). Letzteres wird zuweilen in vielen Centnern dargestellt, da man es zum Tränken der Eisenbahnschwellen benutzt. (In Baden hat eine, wenn wir nicht irren, 15jährige Beobachtung ein so günstiges Resultat der mit Sublimatlösung getränkten Holzschwellen der Eisenbahnen ergeben, daß durch den Ankauf dieses kostspieligen Conservationsmittels immer noch eine erhebliche Ersparniß bewirkt wird. Ein Theil der Schwellen soll trotz des langen Gebrauches in fast unverändertem Zustande befunden worden sein.)

Aus einem andern Hause rollen geschäftige Hände Fässer hervor, welche ein für die Sommerzeit angenehmeres chemisches Präparat

enthalten, nämlich Weinsäure zur Bereitung von Brausepulver und zur Füllung der kohlenfauren Wasserapparate bestimmt.

Uns zieht aber vor allen das dem Comptoir gegenüber gelegene Haus an, vor dessen Eingangspforte in mächtigen Haufen große Glasretorten und entgegen glänzen (jede einzelne derselben ist viermal größer als ein Menschenkopf), die zur Bereitung des Sublimates verwendet werden. Wir lassen uns nicht zum Anschauen der schönen Glasscheiben verlocken, welche aus einer andern Werkstätte zum Verpacken herbeigetragen werden, sondern nähern uns der Glasfabrik, aus deren geöffnetem Thor Feuerchein uns entgegenstrahlt, während rüstige Gestalten, auf einer Art Terrasse von Mannshöhe stehend, an langen Metallstangen feurige Klumpen durch die Luft schwenken und mit ihrem absonderlichen Gebahren an eine Herentüche erinnern.

Wir treten in einen hohen Raum, gleichsam in einen großen Parterresaal, in dessen Mittelpunkte sich gegen zwanzig Schmelzöfen befinden, deren jeder aus seinem Feuerloch (das etwa vier Ellen über dem Fußboden erhaben ist und einer „Kaminöffnung“ gleicht) uns den glänzenden Schein einer im starken Zuge lodernden Flamme entgegenstrahlt. Die Defen sind in zwei Reihen, mit den Rücken gegen einander angebracht; auf der einen Seite werden Retorten geblasen, auf der andern wird Fensterglas gefertigt. Wenden wir uns zum letztern. Das anziehende Bild eines geschäftigen Treibens empfängt uns. Vor den Defen und den in einer Reihe neben einander glänzenden Feuerlöchern von etwa 1 Elle Breite und 1 1/2 Elle Höhe, in denen wir die Flammen lustig lodern sehen, ist ein Gerüst angebracht, dessen Diele ungefähr in Schulterhöhe vom Boden entfernt ist und auf demselben befinden sich die nur mit Hemd und Beinkleid bekleideten Glasbläser, jeder vor seinem Ofen emsig beschäftigt, — der eine im Feuer schürend, — der andere den Fluß der Glasmasse beobachtend, — der dritte mit einem eisernen Stabe einen weißglühenden Klumpen halbflüssigen Glases hervorbringend, — die andern diese Glasmasse um das Zehnfache vergrößert, aber immer noch im rothen Glühchein strahlend, bald vor sich auf einem mit Wasser benetzten Holze bearbeitend, bald hoch über den Köpfen in der Luft schwenkend, bald sie wie einen Uhrpendel unter den Füßen in einer Spalte des Gerüsts hin- und herschwingend; — dazwischen laufen an der Glasmasse beschäftigt, andere schleppen seltsames Geräthe herbei oder wieder hinweg, — kurz, es ist ein rastloses Treiben, interessant und eigenthümlich, aber unverständlich dem Beschauer, der es nicht in seiner Einzelheiten verfolgt. Ihn wir dies, indem wir vor einem der Arbeiter stehen bleiben und Acht geben, was er vornimmt.

Doch zuvor noch eine Bemerkung. Der letzte Tag einer Fabrikation stimmt uns unwillkürlich zu einer gewissen Behmuth. Wir haben den Gedanken an brodlose Arbeiter und wir meinen sorgenvollen Blicken begegnen zu müssen; aber nichts dergleichen sehen wir hier. Die rüstigen Gestalten zeigen heitere Gesichtszüge, mit lustigen Scherzen wird die schwere Arbeit gleichsam spielend vollbracht, als läge die Zukunft gesichert, der Lebensweg eben vor ihnen. So ist es auch in der That. Die Glasbläser bilden gleichsam einen Staat im Staate und wie in Japan das Gewerbe vom Urahn auf den Enkel sich vererbt, so auch bei ihnen. Die uralte Kunst der Glasbereitung, welche schon im 1. Jahrhundert nach Chr. Glasaafeln zu fertigen verstand, ist zwar durch die Fortschritte der heurigen Naturwissenschaft verbessert und vervollkommenet worden, aber ihre Ausübung ruht noch in den Händen derselben Familien, welche sie schon vor Jahrhunderten ihr Eigenthum nannten und durch Auswanderung verbreiteten. Dieselben Namen, welche die Arbeiter böhmischer und schlesischer Glashütten tragen, finden sich auch in Belgien und England und da die Arbeit nicht im Tagelohn, sondern nach dem Stück bezahlt wird, die Familienlaste auch auf ihren Preis sorglich hält, so ist der Verdienst reichlich; er wird zugleich dadurch gesichert, daß Lehrlinge fast nie angelernt werden, weil dem allgemainen Glauben nach nur Derjenige den Anstrengungen des Gewerbes Widerstand leisten kann, der schon von Jugend auf denselben sich aussetzte. Dazu kommt, daß die Glasbläser ein lustiges Völkchen sind und gesichert in ihrem Erwerbe sich nicht um die Zukunft kümmern, sondern mit Schmausen, Zechen und Tanzen die freien Stunden verbringen. Ueberraschender Weise ist auch die Mehrzahl derselben gesund und kräftig, von Lungenkrankheiten fast befreit (!), nur durch Augenleiden im spätern Alter arbeitsunfähig gemacht. — Die „Gehülften“ der Glasbläser sind theils ihre Knaben, welche angelernt werden, theils Greise, die zu schwererer Arbeit unfähig geworden sind. In der Woche vor unserem Besuche war ein 85jähriger Glasbläser begraben worden, welcher noch bis wenige Tage vor seinem Ende als „Gehülfe“ gearbeitet hatte. — Der Arbeitslohn schwankt zwischen 4 u. 7 Thlr. wöchentlich und ist verhältnismäßig noch höher als bei andern Erwerbszweigen, da der Arbeiter keine Auslagen für Werkzeug hat.

Denn will der Glasbläser seine Arbeit beginnen, so greift er nach seinem wichtigsten und beinahe einzigen Handwerkzeug, der vorher bereits erwähnten, etwa 3 Ellen langen, glänzenden Eisstange, die jedoch als solche nur im ersten Augenblicke uns scheint; sie ist vielmehr eine eiserne Röhre, ein Blaserohr

wird von dem Arbeiter die „Pfeife“ genannt. Aufmerksam prüft er die beiden Enden des Rohres, wägt dasselbe in den Händen und führt das äußere Ende in den Schmelzofen ein. Wir können vom Feuerschein geblendet, nur wahrnehmen, daß er die Pfeife im Innern des Ofens hin und her bewegt und dreht; nach einer Minute zieht er sie aus der Gluth hervor und an ihrem Ende glänzt ein weißglühender Klumpen, einem großen Apfel gleichend, aus glühflüssigem Glasbrei bestehend. (Im Innern des Ofens steht nämlich ein Schmelzriegel, „der Glashafen“ genannt, in welchem die Glasmasse aus ihren Bestandtheilen zusammengeschmolzen ist. Nur dann bleibt das Glas wie ein künstliches Mineral durch äußere Einwirkungen fast unzerstörbar, wenn es aus einer Mischung zweier kiesel-säuren Salze besteht. Die Kiesel-erde erhält es als fein gepulverten Sand, — das eine Alkali, welches sich mit der Kiesel-säure verbindet, als Kreide, d. h. kohlen-säuren Kalk, — das andere bei Fikentscher und durch den Gründer der Fabrik zuerst in Deutschland eingeführt, als Glaubersalz, d. h. schwefel-säures Natron. Diese Bestandtheile, sorgfältig mit einander gemischt, werden als „Glas-Sag“ in die glühenden Schmelzgefäße nach und nach eingetragen, wobei wie bei einem Brausepulver die Säure sich mit den Alkalien verbindet und dann die Masse durch die größten Hitze-Grade dünnflüssig wie Wasser gemacht und von den oben schwimmenden oder zu Boden fallenden ungeschmolzenen Theilen „geläutert“ wird. Hierauf wird die Hitze gemäßiget oder, wie die Arbeiter sagen, der Ofen „kaltgeschürt“, damit die dünnflüssige Masse wiederum zähe wird und das Formen beginnen kann.) Hat nun der Arbeiter an seiner „Pfeife“ einen Klumpen der zähen, glühflüssigen Masse, so formt er ihn mittelst zweier auf einem Tischchen vor ihm befindlichen hölzernen Hohlformen, welche mit Wasser benetzt werden, dem Marbel (ein länglicher, dicker Holzklötz, der vorn an der einen Längskante runde Einschnitte hat) und dem Bultholz (ein viereckiges Holzstück mit einer halbkugelförmigen Aushöhlung und einem Handgriffe) zu einer runden Kugel. Merkwürdig und geradezu als Wunderbare grenzend ist die Fertigkeit, mit welcher der Glasbläser die Masse des an seiner Pfeife befindlichen Glases nur durch Augenmaß und Gefühl abschätzt. Er weiß genau, wie viel von dem rohen Klumpen verloren geht und wie viel übrig bleibt, damit ein Gefäß von bestimmter Stärke daraus entstehe. Die vielen Sorten des Fensterglases, welche nach ihrer Dicke im Handel vorkommen, werden alle nach Vorschrift und Bestellung gearbeitet und kaum jemals irrt sich der geübte Glasbläser in der Dicke desselben.

Zum zweiten Male fährt er jetzt mit der Pfeife in die Gluth, erhitze seine Glaskugel stärker unter beständigem Drehen, und sie herausnehmend, bläst er dann mit großer Kraftanstrengung in das eiserne Blaserohr hinein, um die erste Luftblase im Innern der Masse hervorzubringen, wodurch natürlich die glühende Kugel etwas größer wird; hierauf taucht er sie augenblicklich wieder in die Gluth.

Nachdem sie zum dritten Male aus dieser hervorgezogen, eilt ein Gehülfe herbei, streicht mit dem einem Hackmesser ähnlichen Streicheisen die am untern Ende der Pfeife etwa hängen gebliebene Glasmasse herab und formt durch gleichmäßigen Druck eine Wulst, welche gleichsam als Hals und Befestigungsmittel der zu blasenden Glaskugel an der Pfeife dient. Hierbei bleibt auch der Glasbläser nicht müßig. Der Gehülfe ist zu geübt, als daß er genöthigt wäre, ihn zu beaufsichtigen; er aber will die kostbare Zeit nicht verloren gehen lassen, deshalb bläst er kräftig in die Pfeife hinein und ertheilt dadurch der bisherigen „Kugel“ eine längliche, einer „Phiole“ ähnliche Form.

Zum vierten Male aus dem Feuer gebracht, in welchem vorzugsweise der der Pfeife zunächst liegende Theil erhitze wurde, schwillt die glühende Glasmasse unter dem Blasen und Drehen des Arbeiters wieder zu einer „Kugel“ von der Größe eines Kinderkopfes an.

Zum fünften Male taucht die Pfeife in die Gluth, und diesmal verweilt sie länger in derselben; dann formt der blasende Arbeiter aus derselben eine Kugel, deren Durchmesser der Schulterbreite eines rüstigen Mannes gleichkommt, und die metallene Pfeife schwenkend und hoch über seinem Haupte gleich einem Jongleur balancirend, bläst und dreht er weiter, während die Kugel durch ihr eigenes Gewicht sich abplattet, die Form eines spizen Pilzes, etwa eines riesigen Champignons annehmend. Doch kaum treten wir näher, das schöne Spiel dieser Formveränderung zu beobachten, so faust die glühende Masse an uns vorüber, daß wir erschreckt zur Seite springen, und von geschickter Hand geleitet, schwingt sie unter den Füßen des Arbeiters hin und her, und noch immer glühend und zähflüssig streckt sie sich durch ihr eignes Gewicht zu einem schon länglichen, aber nach unten durch eine Halbkugel geschlossenen Cylinder, der in seinem Querdurchmesser die erwähnte Schulterbreite eines Mannes beibehält, aber schon ziemlich doppelt so lang ist.

Zum sechsten Male wird die Masse jetzt dem Feuer ausgesetzt und erhält dann durch Blasen, Drehen und Schwenken abermals eine Verlängerung, so daß sie schon einer großen cylinderförmigen Glasbüchse gleicht, deren Boden Kugelform hat.

Wenn sie nun zum siebenten Male im Feuer erhitze wird,

läßt man besonders diesen untern Theil die größte Gluth empfangen, und dann ist wiederum ein Gehülfe zur Hand, der an einem Eisen ein Stück glühende Glasmasse trägt, von der Größe eines Hühner-eies, und diese an den glühenden halbkugelförmigen Untertheil der geblasenen Riesenflasche befestigt. (Die Flasche ist schon groß genug, daß ein Knabe in derselben Platz finden könnte.)

(Schluß folgt.)

### Vom Gabelsberger Stenographen-Verein

wurde am Sonntag den 5. August die Erinnerung an seine vor 14 Jahren stattgehabte Gründung festlich begangen. Die Frühzüge der Eisenbahnen brachten dazu liebe Gäste aus der Ferne, namentlich die Herren: Prof. Raesch, Mitglied des königl. stenogr. Instituts in Dresden, Rathskammerer Fischer, Director des Geraer Vereins nebst mehreren Mitgliedern desselben, Faulmann aus Wien, Erfinder der beweglichen Stenotypen, die Lehrer Schunke aus Lobsdorf, Schulze aus Ernstthal, Stöpfel aus Strellen, sämmtlich eifrige Förderer der Stenographie und Gründer von Vereinen, ferner mehrere auswärtige correspondirende Mitglieder, welche sämmtlich von den auf die verschiedenen Bahnhöfe abgeordneten hiesigen Vereinsmitgliedern freudig begrüßt und ins Café Bonorand im Rosenthale als Sammelplatz geleitet wurden. Des ungünstigen Wetters halber mußte die für die Morgenstunden bestimmte Promenade nach Gohlis unterbleiben und da auch der anfänglich auf Vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr angelegte Redeact in Folge obrigkeitlicher Anordnung auf die Nachmittagsstunden hatte verlegt werden müssen, weil die Abhaltung desselben zur ersten Zeit wegen Beobachtung der Sonntagsfeier nicht statthaft erschien, während im Widerspruch hiermit z. B. dem Turnverein gestattet war, zu derselben Zeit sein Schauturnen und Reden zu halten, so wurden die Vormittagsstunden durch gesellige Unterhaltungen, die späteren durch Besuch des neuen Museums ausgefüllt; Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Festtheilnehmer, unter diesen auch Herr Schuldirektor Dr. Hauschild, Ehrenmitglied des Vereins, in dem geschmückten, mit der Büste und dem Portrait Gabelsbergers und vielen Wappenschildern mit den Namen der hervorragendsten Größen der stenographischen Welt decorirten kleinen Saale des Schützenhauses, woselbst der Festact von dem Vereins-Vorsteher Herrn Kaufmann Albert Wille mit dem Vortrag des Jahresberichts eröffnet wurde. Wir entnehmen demselben Folgendes: Die Zahl der Mitglieder wuchs erfreulicher Weise in dem letzten Vereinsjahre in stärkerem Maße, als je zuvor, neu aufgenommen wurden 23 ordentliche Mitglieder, 5 dergleichen schieden aus; die Mitgliederzahl stellt sich gegenwärtig auf 2 Ehren-, 50 ordentliche und 16 correspondirende, zusammen 68 Mitglieder. Vereins-sitzungen wurden 39 gehalten und größtentheils mit praktischen und wissenschaftlichen Uebungen ausgefüllt. Die Bibliothek ist durch sämmtliche neuere, so wie durch eine beträchtliche Anzahl älterer Werke vermehrt worden. Von der äußeren Vereins-thätigkeit verdienen besonders die veranstalteten öffentlichen Unterrichts-Curse hervorgehoben zu werden, die unter Leitung der Herren Dr. Albrecht und Dörfer abgehalten wurden. Der Bericht erstreckt sich dann über die ausübende Thätigkeit einzelner Vereinsmitglieder und gedenkt der zu Ehren des Geburtstages Gabelsbergers am 9. Februar veranstalteten Festlichkeit und Ausstellung von Druckwerken, welche besonders durch die Bemühungen des Bibliothekars Herrn Bartig zu Stande gebracht war. Am Schluß des Berichts wird gesagt, daß ein größeres Bedürfnis nach Personen, welche der Stenographie mächtig sind, fühlbarer zu werden beginne, daß das Verlangen nach ausübenden Stenographen lebhafter hervortrete, und daß für den Verein selbst wünschenswerth bleibe, daß er wenigstens einige Mitglieder habe, die zu ausübender Thätigkeit nicht nur vollständig befähigt wären, sondern denen es ihre Berufsgeschäfte auch gestatteten, zu jeder Zeit bereit zu sein, dem Begehre nach praktischen Stenographen zu genügen.

Hierauf sprach Herr Dr. Weiske, dem die Abhaltung der Festrede übertragen war, über das Thema: „Unter welchen Bedingungen kann die Stenographie Gemeingut des Volkes werden“, in welchem er erörterte, daß die Stenographie, wie sie uns jetzt vorliegt, wohl Gemeingut aller Gebildeten werden könne, daß sie sich dagegen aber mehrfachen Modificationen würde unterwerfen müssen, um Volksschrift zu werden und die jezige Current, von den Stenographen Philisterschrift genannt, zu verdrängen.

Grüße und Glückwünsche wurden sodann überbracht durch Hrn. Prof. Raesch vom königl. stenographischen Institut in Dresden, wobei er auf die Absichten desselben, eine Centralisation der sächsischen Vereine herbeizuführen, hindeutete; ferner durch Hrn. Rathskammerer Fischer vom Geraer Verein, in dessen Namen er auch für Verlegung des Festes auf den heutigen Tag dankte, wodurch es einer Anzahl der Geraer Kunstgenossen möglich geworden, ihre freundschaftlichen Gefinnungen durch die That zu bekunden, auch überreichte er dem Hrn. Dr. Albrecht in Anerkennung seiner vielfachen Leistungen und Verdienste um die Stenographie das Ehrendiplom des jenseitigen Vereins, endlich

durch Hrn. Faulmann aus Wien vom Centralverein daselbst. Schriftliche Glückwünsche waren aus München, Zittau, Nürnberg, Weimar, Annaberg, Bremen, Torgau eingegangen, der Telegraph brachte während des Festactes die Grüße und Wünsche der Vereine in Chemnitz und Jena.

Der geistigen Feier folgte ein heiteres, durch viele Toaste und mehrere Lieder gewürztes Festmahl, gegen dessen Ende uns die mit den Abendzügen in die Heimath zurückkehrenden fremden Gäste wieder verließen. Ein Ball beendete dann das Fest, dessen herzergreifender, kräftiger Eindruck auf alle Gemüther der Theilnehmenden unverkennbar war. Möge der Bund, von dessen Gründung der Dichter des ersten Tafelliedes singt:

Wackre Männer reichten sich  
Brüderlich die Hände,  
Vor des Schicksals Dräu'n und Stürmen  
Unser hehre Kunst zu schirmen  
Treulich bis an's Ende.

Und ihr Werk es wuchs empor  
Rüstig ohn' Ermatten.  
Kräftig wie die deutschen Eichen  
Spendet es mit breiten Zweigen  
Weit hin seinen Schatten.

als der erste und älteste aller deutschen Stenographenvereine, sein Ziel unablässig im Auge behalten und bei der Erinnerung, wie es in demselben Liede weiter heißt, an

Unsers Meisters Namen,  
Schwöret muthig fortzustreiten,  
Schwöret rüstig nachzuschreiten  
Die er schritt, die Bahnen!

diesem Gelübde treu bleiben, wie er es bisher gewesen ist.

### Stadttheater.

Der königl. Hof- und Kammerfänger Herr Niemann aus Hannover eröffnete am 8. d. M. mit einer seiner berühmtesten Kunstleistungen, mit der Titelpartie in Richard Wagners „Tannhäuser“, sein längst erwartetes Gastspiel vor einem in allen Räumen gefüllten Hause. Herr Niemann gehört zu den renommiertesten Künstlerpersönlichkeiten der Gegenwart, deren Ruf durch die außerordentlichen Ehren, die dem Sänger erst kürzlich von fürstlichen Personen wurden, so wie dadurch einen erhöhten Glanz erhielt, daß dem gefeierten Gast die ehrenvolle Mission ward, eines der größten deutschen Kunstwerke der Neuzeit in das Repertoire des ersten Operntheaters Frankreichs einzuführen. Eine bessere Wahl hätte man zu diesem Zwecke kaum treffen können, denn Herr Niemann ist neben Tichatschek jedenfalls der bedeutendste Repräsentant des Tannhäuser. Er ist ganz dazu geeignet, das Verständniß der eigenthümlichen Poesie der deutschen Sage und der neuesten Richtung der deutschen dramatischen Tonkunst einem Volke zu erschließen, dem alles das sehr fern liegt, das anders als wir denkt und fühlt und dem namentlich auch die Grundbedingungen der sofortigen richtigen Würdigung von derartigen Erzeugnissen deutschen Geistes — Kenntniß der deutschen Sagenwelt und Geschichte — im Allgemeinen abgehen. Das wahrhaft Schöne, die echte Poesie findet jedoch in dem Herzen eines jeden gebildeten Volkes seinen Wiederhall, sobald als durch wirklich künstlerische Reproduktion das Verständniß angebahnt und erleichtert wird: die begeisterte Anerkennung, die bereits Mozart, Beethoven, E. M. v. Weber, Mendelssohn und Schumann in der französischen Hauptstadt gefunden haben, giebt Zeugniß davon. Es steht wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß auch die Pariser Tannhäuser-Aufführungen mit Herrn Niemann den glänzendsten Triumph deutschen Geistes im Auslande sich anreihen werden.

Herr Niemann ist ein Künstler von außerordentlicher Begabung, er ist wie geschaffen für die Darstellung der großen heroischen Gestalten der modernen Oper und besonders der Wagner'schen Musikdramen. Sein großes schönes Stimmorgan dominiert in den Chor- und Orchestermassen, wie es bei stets reiner Intonation und tadelloser Correctheit im Gesange in den zarter gehaltenen Stellen von nicht minder schöner Wirkung ist. Noch höher als diesen äußeren Vorzug müssen wir aber das große Talent des Sängers schätzen, das sich in der Auffassung, in der Durchdringung des Stoffs, in der Darstellung kund giebt. Am eindringlichsten zeigte sich das in der Wiedergabe der großen Erzählung Tannhäusers im dritten Act, die als der Höhepunkt der ganzen Leistung von um so überwältigenderer Wirkung war, als der Sänger hier auch an den geeigneten Stellen mit seinen ganzen großen Stimmmitteln herausging. Wollte man selbst von dem absehen, was Herr Niemann als Sänger ist, so würde seine Darstellung dieser Rolle schon allein, trotz einiger vielleicht zu scharfer Nuancirungen (namentlich im zweiten Act), eine Kunstleistung ersten Ranges zu nennen sein. Es giebt wenig Sänger, denen in so hohem Grade wie Herrn Niemann alle Mittel der Darstellungskunst zu Gebote stehen: wir vermuthen vielleicht nicht mit Unrecht,

daß an der Ausübung dieser Kunst seines Talents die Gattin des Sängers, die berühmte Marie Serbach, nicht geringen Antheil hat! — Mit großen Erwartungen darf man dem ferneren Auftreten dieses hoch begabten Künstlers entgegen sehen, dessen erste hiesige Leistung einen so schönen ungetrübten Genuß gewährte, da auch unser Opernpersonal an diesem Abende höchst Anerkennenswerthes leistete. Es gilt das besonders von Fräulein Nactigal als Elisabeth, von Fräulein von Ehrenberg als Venus, von Herrn Bertram, der die Partie des Wolfram im Spiel und namentlich auch im Gesange diesmal ganz besonders schön durchführte, von Herrn Wallenreiter als Landgraf und von Frau Bachmann in der kleinen Partie des Hirtensknaben. Auch die Chöre und das Orchester liefen wenig oder nichts zu wünschen übrig, wie überhaupt das Ensemble der Vorstellung ein tüchtiges und sehr animirtes war. F. Gleich.

### Oeffentliche Gerichtsung.

In der am 8. d. M. unter Vorsitz des Herrn Gerichtsath Dr. Schilling abgehaltenen Hauptverhandlung erschienen auf der Anklagebank der vormalige Schenkewirth Friedrich Leberecht Wolf von hier, der Packer Christian August Hartmann aus Eutritsch und der Cigarrenfabrikant Johann Gottlob Unger, früher in Leipzig, zuletzt in Wurzen aufhältlich. Wolf und Hartmann waren des Diebstahls, Unger der Begünstigung desselben beschuldigt. Einem fremden Rauchwaarenhändler waren während der Ostermesse d. J. aus einer verschlossenen, von Wolfen in einem Hause auf der Ritterstraße, wo derselbe als Hausmann angestellt war, ermietheten Niederlage 250 Stück Bisamfelle in 5 Bündeln entwendet worden und der Schaden, den er dadurch erlitten, belief sich auf 125 Thlr. Bei den angestellten Recherchen hatte man 47 Stück der entwendeten Felle bei dem Angeklagten Unger, 199 Stück aber bei einem Handarbeiter vorgefunden, zu welchem sie durch Hartmann geschafft worden waren.

Wolf gestand ein, eines jener 5 Bündel mit ungefähr 50 Stück Fellen aus der gedachten Niederlage eines Abends gestohlen zu haben, nachdem er die Eingangsthür durch einen in Händen Hartmanns befindlich gewesenen, früher zum Verschluss der Niederlage bestimmt gewesenen Schlüssel geöffnet. Die Entwendung der übrigen 4 Bündel stellte er jedoch beharrlich in Abrede. Hartmann dagegen, der nicht abläugnen konnte, daß er die bei jenem Handarbeiter vorgefundenen 199 Stück aus seiner Wohnung zu letzterem geschafft habe, wollte dieselben wiederum von Wolf erhalten und bloß jenen Schlüssel Behufs der Eröffnung der Niederlage zum Zweck des Herausholens der Felle dem letztern übergeben haben.

Keiner von beiden wollte diese 4 Bündel selbst herausgeholt haben, jeder suchte die eigentliche Entwendung auf den andern zu schieben. Es verschaffte sich indeß auf Grund verschiedener Erhebungen die Ueberzeugung Geltung, daß beide den Diebstahl vorher mit einander beschloßen und daß Hartmann in Folge dieses Beschlusses auch mindestens insoweit mitgewirkt hatte, als von ihm der Schlüssel zur Erschließung der Niederlage hergegeben worden war.

Es wurden daher Beide der Miturheberschaft in Bezug auf die Entwendung sämtlicher 5 Bündel für überführt erachtet und ein jeder zu 2 Jahren und 3 Monaten Zuchthausstrafe, Unger aber, dessen sich Beide zum Vertrieß des gestohlenen Gutes bedienen wollen und der bereits zu diesem Zwecke jene 47 Stück erhalten hatte, zu 2 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt. Die königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Löwe vertreten und als Vertheidiger fungirte Herr Adv. Gust. Simon, Herr Adv. Helfer und Herr Dr. Mascher.

Leipzig, den 9. August. Se. Maj. der König von Bayern traf heute Vormittag 10 Uhr mittelst Extrazuges von Berlin hier ein und reiste ohne weiteren Aufenthalt unter Benützung der Verbindungsbahn weiter nach München.

### Zur Tageschronik.

Leipzig, den 9. August. Heute Mittag wurde auf der Windmühlenstraße die sechsjährige Tochter des Buchdruckers D. von dem Dienstknecht Schnabel überfahren. Das Kind erlitt dabei den Bruch des einen Oberschenkels.

### Verchiedenes.

Die Lehrergehälter sind noch fast überall so ärmlich, daß sich die jungen Leute immer mehr von diesem Fache abwenden. Welchen Einfluß unter solchen Umständen eine Gehaltserhöhung hat, zeigt u. A. die Ausschreibung einer höher dotirten Lehrerstelle in Chemnitz, auf die nicht weniger als 163 Gesuche einliefen.



In der G. F. Winter'schen Verlags-Handlung in Leipzig und Heidelberg ist erschienen:

## Grundzüge der Ethnographie

von

Dr. Maximilian Perzy,

Professor an der Universität zu Bern.

1859. 8. eleg. geb. 1 Thlr. 24 Ngr.

Mit umfassender Kenntniss hat der Herr Verfasser ein anschauliches Gemälde des physischen und moralischen Daseins der Menschheit entworfen. Er hatte einen unermesslichen Stoff zu verarbeiten, aber er bemeisterte denselben mit fester und sicherer Hand und wir stehen nicht an, zu sagen, daß auf so engbegrenztem Raume gewiss noch nie ein so lichtvolles, deutliches und ansprechendes Bild des Natur- und Culturlebens sämmtlicher Völker der Erde entrollt worden ist.

Das Buch ist mit 32 trefflichen Holzschnitten, Portraits und Schädel verschiedener Völkerstämme enthaltend, geziert, und ist die typographische und artistische Ausstattung eine ausgezeichnete zu nennen; bei seiner anziehenden Darstellung ist es für jeden Gebildeten von größtem Interesse.

**Statt 1 Thlr. jetzt nur 7 1/2 Ngr.**

**Reisehandbuch**, ausführliches, und Führer durch Deutschland, Oesterreich, Belgien, Holland, Frankreich, Ober-Italien, die Schweiz, nach London, Kopenhagen, Stockholm, Warschau und die deutschen Bäder, nebst einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa u. (Hamburg 1858.)  
Söchst eleg. geb. für nur 7 1/2 Ngr. bei  
**Voigt & Zieger, Neumarkt Nr. 6.**

In der G. F. Winter'schen Verlags-Handlung in Leipzig und Heidelberg sind erschienen:

**Leuckart, Professor Dr. R., Untersuchungen über Trichina spiralis.** Zugleich ein Beitrag zur Kenntniss der Wurmkrankheiten. Mit zwei lithographirten Tafeln. 4<sup>o</sup>. geh. Ladenpreis 28 Ngr.

**Bau und Entwicklungsgeschichte der Pentastomen.** Nach Untersuchungen besonders von *Pent. taenioides* u. *P. denticulatum*. Mit 6 lithographirten Tafeln. 4<sup>o</sup>. geh. Ladenpreis 2 Thlr.

## Billig zu verkaufen.

1/2 Duzend Bilder, sortirt, zu Zimmerverzierungen passend, sollen, soweit der Vorrath reicht, mit 1 Thlr. verkauft werden. Ferner:  
sechs diverse Bilderbücher, jedes mit 20 Bildern, sollen um zu räumen für 1 Thlr. verkauft werden, jedoch nur zusammengenommen und gegen Franco-Einsendung.  
**Schulbuchhandlung**  
in Leipzig, Neumarkt Nr. 9.

Unterricht im Französischen und Englischen ertheilt  
**F. C. Drechsler, Petersstr. 41 (Schumanns Hof), 4 Tr.**

Unterricht im Pianofortenspiel  
wünscht eine Dame unter billigen Bedingungen zu nehmen. Adr. unter A. mit Angabe des Honorars nimmt Herr Bäckermeister  
**Büchner, Grimma'sche Straße 31** entgegen.

## Schiller-Loose à 1 Thlr.

sind zu haben bei

**Carl Zieger, Neumarkt Nr. 6.**

**Schillerloose à 1 Thlr.** bei Anton Fischer jr., Hainstraße im Stern und im Hutlager von **G. A. Schmidt** am Markt Nr. 3, der alten Waage vis à vis.

Das photographische Atelier für Panotypie von **Moritz Gleditsch** fertigt Bilder von 15 N an, Gerhards Garten, Eingang Raundörfchen Nr. 13.

Wenubels werden schön und billig aufpolirt u. reparirt. Gef. Adressen abzugeben Neumarkt 42 im Korbmachergewölbe.

## Tauf- und Denkmünzen

vom feinsten Silber

empfehlen in grosser Auswahl

**Pietro S. Sala,**

Grimma'sche Strasse und Neumarkt-Ecke.

16 N., Abbs. 6 U., Abbs. 6 U. 30 M. (bis Eßthen) u. Nchts. 10 U. Anf. Wrgs. 7 U. 30 M. (von Eßthen), Wrgs. 8 U. 35 M., Mitt. 12 U., Ncht. 2 U., Abbs. 8 U. 35 M. u. Abbs. 9 U. 30 M.

IV. Auf der Thüringischen Eisenbahn. A. Nach Zeitz u. Gera: Abf. Wrgs. 5 U., Ncht. 1 U. 40 M. und Abbs. 7 U. 5 M. Anf. Wrgs. 8 U. 8 M., Ncht. 1 U. 21 M. u. Nchts. 10 U. 30 M. — B. Nach Coburg, Sonneberg u. Lichtenfels: Abf. Bm. 11 U. 5 M. und Ncht. 1 U. 40 M. (bis Meiningen). Anf. Ncht. 1 U. 21 M. u. Abbs. 6 U. 2 M. — C. Nach Eisenach u. Gerstungen: Abf. Wrgs. 5 U., Wrgs. 8 U. 15 M., Borm. 11 U. 5 M., Ncht. 1 U. 40 M., Abbs. 7 U. 5 M. (bis Erfurt) und Nchts. 11 U. 8 M. Anf. Wrgs. 4 U. 10 M., Wrgs. 8 U. 8 M., (von Erfurt), Ncht. 1 U. 21 M., Ncht. 4 U. 2 M., Ab. 6 U. 2 M. und Nchts. 10 U. 30 M.

V. Auf der Westlichen Staats-Eisenbahn. A. Nach Chemnitz: Abf. Wrgs. 5 U., Wrgs. 7 U. 30 M., Mitt. 12 U., Ncht. 3 U. 10 M. (jedoch nur bis Glauchau) u. Abbs. 6 U. 30 M. Anf. Wrgs. 8 U. 5 M., Ncht. 12 U. 25 M., Ncht. 4 U., Abbs. 9 U. 15 M. und Abbs. 9 U. 55 M. — B. Nach Schwarzenberg: Abf. Wrgs. 5 U., Wrgs. 7 U. 30 M., Mitt. 12 U. u. Ncht. 3 U. 10 M. Anf. Ncht. 12 U. 25 M., Ncht. 4 U., Abbs. 9 U. 15 M. u. Abbs. 9 U. 55 M. — C. Nach Hof: Abf. Wrgs. 5 U., Wrgs. 7 U. 30 M., Mitt. 12 U., Ncht. 3 U. 10 M. u. Abbs. 6 U. 30 M. Anf. Wrgs. 8 U. 5 M., Ncht. 12 U. 25 M., Ncht. 4 U., Abbs. 9 U. 15 M. und Abbs. 9 U. 55 M.

### Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek 2—4 Uhr

Volksbibliothek (in dem vormal. Rathsfreischulgeb.) Abbs. 7—9 U.

### Städtische Sparcasse.

Einzahlungen: Montag, Mittwoch Freitag; Expeditionszeit

Rückzahlungen: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. (Borm. 8—12 Uhr)

Kündigungen: Jeden Werktag, Vormittag und Nachmittag.

### Mineralogisches Museum, von 10—12 Uhr.

Städtisches Museum, geöffnet von 10 bis 4 Uhr, unentgeltlich.

Bei Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 9—5 Uhr.

**G. A. Klemm's Musikalien-, Instrum. u. Saitenhandl., Leihanstalt für Musik (Musikalien und Pianos) u. Musik-Salon, Neumarkt, hohe Kille**  
**Atelier vom Hof-Photographen C. Schaufuss: Hotel de Prusse.**

**Ernst Gebhardt, Bad zur Centralhalle, empfiehlt Bannen-, Dampf- und Douche-Bäder, so wie Hausbäder zu jeder Tageszeit.**

In der G. F. Winter'schen Verlags-Handlung in Leipzig und Heidelberg ist erschienen:

## Verwandte Klänge.

Eine Auswahl

englischer und amerikanischer Gedichte

übertragen

von

Georg Perzy.

Mit dem Portrait von Felicia Hemans..

16. Elegant geb. 1 Thlr.

In Leinwand geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 10 Ngr.

Diese Auswahl der besten Gedichte von **Lovelace, Burns, Scott, Moore, Byron, Hemans, Hood, Cornwall, Lennyson, Bryant, Longfellow u. A.** in einer gelungenen deutschen Uebersetzung wird gewiss allen Kennern und Freunden der englisch-amerikanischen Literatur eine willkommene Gabe sein.

Die Widmung vorstehender Sammlung geruhte Ihre K. H. die Frau Prinzessin **Friedrich Wilhelm von Preussen** anzunehmen.

Im vorigen Jahre ist in demselben Verlage erschienen:

Lieder von **Robert Burns**. Uebersetzt von **Georg Perzy**.

Nebst einer biographischen Skizze von **Albert Traeger**.

Mit dem Portrait von **Burns**. 16. Geheftet. 24 Ngr.

In Leinwand gebunden mit Goldschnitt 1 Thlr. 2 Ngr.

### Beachtenswerth.

Gera und die reussischen Fürstenthümer sind durch die Eisenbahn fast vor Leipzigs Thore gerückt. Es dürfte daher Leipziger Behörden und Geschäftsmännern von Interesse sein, auf das in diesen Nachbarländern verbreitetste Anzeigebblatt, den

## Geraer Generalanzeiger für Thüringen,

aufmerksam gemacht zu werden. Es bietet derselbe außerdem den Vortheil, daß Anzeigen darin in allen Städten Thüringens große Verbreitung finden.

Der Unterzeichnete befördert und berechnet Anzeigen für das obige Blatt, ohne irgend welchen Aufschlag, gegen die bloße Insertionsgebühr von 1 Groschen für die Petitzeile. Bei oft wiederkehrenden Anzeigen kann auch noch Rabatt zugesichert werden.

**Heinrich Gäbner** in Leipzig,  
Johannisgasse Nr. 17.

## An den hiesigen Handelsstand.

Vor mehreren Jahren wurde von der Mitte des Handelsstandes aus es vielfach als Bedürfnis für hiesigen Platz bezeichnet, das Ansaß-Verfahren für die Zollabfertigung österreichischer, nach Leipzig bestimmter Eingangsgüter hierher verlegt und ausgedehnt zu sehen. Es ist auch inzwischen auf wiederholten Antrag des unterzeichneten Vorstandes diese Vergünstigung erwirkt und in kräftiger Unterstützung Seiten des hiesigen Königl. Hauptzollamtes bereits seit Anfang 1859 mit dankenswerther Liberalität Vorkehrung getroffen worden, um diesem Verfahren für hiesige Waarenempfänger die möglichste Erleichterung und Ausdehnung zu geben.

Dennoch hat sich die Wahrnehmung herausgestellt, daß dergleichen österreichischen Güter nach wie vor fast ausschließlich noch in Dresden zur Zollabfertigung gebracht werden und dadurch all die Vortheile verloren gehen, welche den hiesigen Empfängern mit der getroffenen Einrichtung zugebracht sind; nicht zu bestreiden daher, daß fortwährend noch Klagen laut werden über hohe Zollabfertigungskosten und langen Güteraufenthalt in Dresden.

Und doch bedarf es zu Beseitigung dieser Klagen nur der bestimmten Weisung der hiesigen Güterempfänger an ihre österreichischen Versender, daß diese die Zollabfertigung solcher Güter auf Leipzig beantragen.

Der unterzeichnete Handelsvorstand hält sich daher für verpflichtet, die mit Oesterreich in geschäftlicher Beziehung stehenden hiesigen Handelshäuser hierauf aufmerksam zu machen und hofft damit gleichzeitig der Besorgnis vorzubeugen, daß die Behörden sich außerdem leicht veranlaßt finden möchten, diese in ihrer Erhaltung ohnehin kostspielige Einrichtung bei deren fortgesetzter Nichtbenutzung zur Wiederaufhebung zu bringen.

Leipzig, den 7. August 1860.

### Der Handelsvorstand:

Heinrich Poppe,  
Senior der Kramermeister.

Joh. Christian Dürbig,  
Senior der Handlungsdeputirten.

Adv. Ludw. Müller,  
Kramerconsulent.

Mit	<b>Voll-Loosen</b> (gültig für alle Classen)	Ganze à 51 Thlr. — Ngr.
		Halbe à 25 = 15 =
so wie	<b>Kauf-Loosen</b>	Bierteil à 12 = 22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> =
		Achtel à 6 = 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> =
		Ganze à 30 Thlr. 18 Ngr.
		Halbe à 15 = 9 =
		Bierteil à 7 = 19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> =
		Achtel à 3 = 25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> =

3. Classe 58. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

(höchste Gewinne 15000 und 8000 Thaler),

Ziehung Montag den 13. August a. e., empfiehlt sich

**August Kind, Hôtel de Saxe.**

**Kauf-Loose 3. Classe** in Ganzen, Halben, Vierteln  
und Achteln empfiehlt  
**Carl Zieger, Neumarkt 6.**

Montag den 13. August wird die 3. Classe der 58. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen.

**Hauptgewinne: 1 à 15000, 1 à 8000, 1 à 4000,  
1 à 2000, 2 à 1000 Thlr.**

Mit Loosen hierzu empfiehlt sich bestens

**J. A. Pöhler, Katharinenstraße Nr. 22.**

### W. Spindlers

**Färberei, Druckerei, Wasch-, Flecken- und Garderoben-  
Reinigungs-Anstalt in Berlin, Wallstraße Nr. 12,**

wäscht und färbt aufs Beste alle seidnen, wollenen und baumwollenen Stoffe und reinigt auf französische Art Damen- und Herren-garderobe sowohl von einzelnen Flecken, wie auch im Ganzen, unbeschadet des Farbenglanzes, wie auch der Façon.

**Annahms-Local: in Leipzig Universitätsstraße 23, Stettin Breitestraße 345,  
Breslau Ohlauerstraße 83, Halle Markt 740.**

**Das Dresdner Hühneraugenpflaster,**  
ein wohlfeiles u. unfehlbares Mittel gegen Hühner-  
augen, führt in Commission u. empfiehlt die Engel-Apotheke.

Eine kleine Partie  
echten Eau de Cologne  
von Johann Maria Farina in Köln ist à Dsh. (1/2 Flacon)  
1 à 20 % abzulassen bei **Schrapf & Cie., Brühl 48.**

### Ausverkauf.

Die nachstehenden Vortheile meines Lagers, darunter seine  
franz. Waaren, verkaufe ich wegen Aufgabe des  
Geschäfts, zu und unter Kostenpreisen.  
**M. Drugulin, Grimm. Str., Ecke des Raschm.**

### Das Jagd-Requisiten-Lager



von  
**E. W. Werl,**

früher G. B. Heisinger, Grimm. Str. im Mauricianum,  
empfehlen Doppel- und Büchsfinten, Teschinks,  
Reise- und Scheibepistolen, Terzerole, Revolver und Hirsch-  
fänger, Jagd- und Cartouche-Taschen, Schrotbeutel, Pulver-  
hörner, Feldstühle u. s. w. und ist mit allem zur Jagd nöthigen  
Bedarf, so wie mit bestem Pulver, Schrot, Zündhütchen etc.  
vollständig sortirt.

Ich empfehle ein Lager schöner und billiger Kinder Sachen  
zu sehr billigen Preisen. **Auerbachs Hof, Gewölbe Nr. 14.**

Hierzu eine Beilage.

# Leipziger Tageblatt.

Freitag

[Beilage zu Nr. 223.]

10. August 1860.

## Nachtrag 2 zu den Actien-Einzahlungs-Terminen der nächsten Folgezeit.

(Eigentlich zu Seite 3517 der Beilage von Nr. 213 d. Bl. auf 1860 gehörend.)

... Bis 12. August 1860 Nachlieferung 5 mit 20 Thlr., die Sächsische Bergbau- und Eisenhütten-Gesellschaft zu Zwickau betr. [Für Die, welche Einzahlung 5 mit dem gleichen Betrage bis daher nicht leisteten, an Ad. Wilt. Varnhagen in Zwickau ic.]

## Mailändischer Haarbalsam.

Zeugniß über die außerordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams \*) zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haare.

Mit Vergnügen bezeuge ich anmit, daß ich gegen das Ausfallen der Haare, nach nutzloser Anwendung verschiedener gepriesener Haarmittel, auch den von Herrn Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg, verfertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl mir selbst, als auch mehreren meiner Bekannten die besten Dienste leistete, indem durch die Anwendung desselben nicht nur das bedeutende Ausfallen der Haare gänzlich aufhörte, sondern nach fortgesetztem Gebrauch sich auch die verlorenen Haare wieder vollständig reproduzirten.

Hutwpl, den 12. März 1848.

A. Scheidegger, Med. & Chir. Dr.,  
gew. Mitglied des großen Rathes der Republik Bern.

Die Echtheit der Unterschrift bescheinigt.

Schloß Trachselwald, den 15. März 1848.

(L. S.)

Der Regierungs-Statthalter C. Karrer.

\*) Vorräthig in großen Gläsern zu 15 Ngr. und in kleinen zu 9 Ngr. nebst Gebrauchsanweisung bei

**Pietro S. Sala in Leipzig,**  
Grimma'sche Straße und Neumarkt-Ecke.

## Natürliche Mineralbrunnen,

Adelheidsquelle,  
Billner und Giesshübler Sauerbrunn,  
Klasinger Bitterwasser und Rakoczy,  
Selterswasser, Schlesier Obersalzbrunn,  
mehrere Tage gänzlich fehlend, trafen direct von den Quellen wieder ein; diese als auch die übrigen Mineralbrunnen meiner Lager, aus 55 der gangbarsten in- und ausländischen diversen Sorten bestehend, empfehle ich in ganzen und halben Krügen und in frischesten Füllungen.  
Leipzig, den 9. August 1860.

Mineralwasser-Haupt-Versendungs-Comptoir von  
**Samuel Ritter,**  
Petersstrasse im grossen Reiter.

Von

engl. Patent-Portland-Cement,  
engl. Roman-Cement,

trafen erneuerte Sendungen bester Qualitäten ein.  
Leipzig, den 9. August 1860.

**Samuel Ritter,**  
Petersstrasse im grossen Reiter.

## Cacao-Pomade mit China.

Diese seit längerer Zeit von mir gefertigte und vielfach erprobte wahrhaft gute Pomade, welche vermöge ihrer Wirkung schon große Anerkennung beim Publicum gefunden hat, die zwar nicht, wie von so vielen dergleichen Pomaden und Haardölen gesagt wird, neue Haare erzeugt, sondern nur das erfüllt, was man von einer guten Haarpomade verlangen kann:

das Ausfallen und frühzeitige Ergrauen der Haare zu verhindern, die noch vorhandenen zu kräftigen und das Wachsthum des jungen Nachwuchses aufs Kräftigste befördert,  
empfehle als ein wahrhaft bewährtes Mittel zur Erhaltung und Verschönerung des Haares in Pots zu 5, 10 und 15 N

**Heinrich Behrens, Coiffeur,** Dresdner Straße Nr. 58/60.

## Sammetband.

Commissionslager zu billigsten Fabrikpreisen bei  
**Eduard Koch, Petersstraße.**

Frobbergs Cravattensabrik

**Kaufhalle, Durchgang Nr. 10,**  
empfehle das Neueste und Modernste in sehr großer Auswahl.

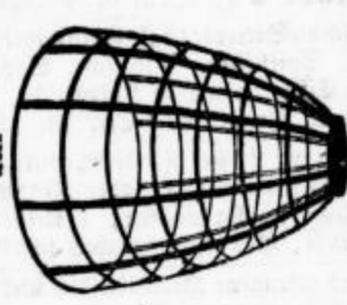
Feinste Pariser

## Herren-Hüte

von bekannter vortrefflicher Qualität sind in vollständigem Sortiment eingetroffen.

**Pietro S. Sala,** Grimma'sche Strasse und Neumarkt-Ecke.

**Rudolph Taenzler,**  
LEIPZIG  
Merk Nr. 19.



**Rud. Taenzler,**  
Markt Nr. 12 (Engel-Whobthete).

Stahlfabrik  
Stahlfabrik  
Stahlfabrik

Schwarzwälder Uhren in beliebigen Größen u. modernen Façons, besonders eine neue Art Stuhuhren, empfiehlt zu den billigsten Preisen

**F. W. Böhner,** Nicolaistr. 51, vis à vis der Kirche.

Summwaaren, als: Träger, Milchsauger, Bälle, Cigarrenspitzen, Gürtel, Uherschrauben, Kinderklappen u. s. w. empfiehlt preiswürdig

**F. A. Foyda,** Reichstraße Nr. 52.

Oberhemden in Shirting und Leinen sind sehr billig zu verkaufen Hainstraße Nr. 23 im Hofe 2 Treppen.

Paraffinkerzen, Prima und Secunda,

empfehle **Carl Groesst,** Ritterstraße 11.

36000 Streichhölzer für 1 Thlr.

empfehle in guter Waare

**F. W. Böhner,**  
Nicolaistr. 51, vis à vis der Kirche.

**Haus-Verkauf.**

In der sonnigen und freundlichen Erdmannstraße ist ein solid gebautes, in bestem Zustande befindliches, gut rentirendes Haus zu verkaufen. Forderung 18000  $\mathfrak{f}$ . Anzahlung 5000  $\mathfrak{f}$ . Adressen M. R. gezeichnet sind niederzulegen in der Exped. d. Bl.

**Haus-Verkauf.**

Wegzugs halber ist in guter Lage der Marienvorstadt ein Haus mit großen Parterreräumen zu Fabrik, Buchdruckerei u. dergl. passend, zu verkaufen; Preis 18000 Thlr., Anzahlung 6000 Thlr. Adressen A. H. gezeichnet beliebe man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

**Haus-Verkauf.**

Dasselbe ist ganz nahe bei Leipzig gelegen, in ganz gutem Stande befindlich, nebenbei einen schönen großen Obst- und Gemüsegarten, es verzinst sich bei 7000 Thlr. Ankauf noch über 7%.

Näheres G. P.  $\mathfrak{H}$  100 poste restante Leipzig franco.

Zu verkaufen bin ich beauftragt ein in Reudnitz an der Chausseestraße gelegenes, schön massives Hausgrundstück, der Preis sehr annehmbar; desgl. ein nettes Haus bei Reudnitz, freundlich gelegen, welches mit 5 bis 600  $\mathfrak{f}$  sofort kann übernommen werden. Reudnitz an Leipzig.

G. A. Borvis.

 **Pianoforteverkauf und Vermietung.** Neue und gebrauchte Fortepianos, Pianinos, so wie Sturzflügel gut im Ton, solid in der Bauart u. elegant im Außern sind zu verk. u. zu vermieten im Pianofortegesch. v. F. Hayne, Petersstr. 13.

Ein gut gehaltenes F. m. l. 'sches Pianoforte ist zu verkaufen Halle'sches Gäßchen Nr. 8 parterre.

Billig zu verkaufen ist eine neue Alt-Posaune, von F. Schmidt hier gefertigt, bei F. Köst, Barfußmühle.

Zu verkaufen ist ein fast neuer Mahagoni-Divan Frankfurter Straße Nr. 75, 2. Etage.

**Verkauf.** Ein Mahagonisecretär in noch ganz gutem Zustande, Meisterstück, steht zu verkaufen Georgenhalle Nr. 2 bei M. Günther.

**Kleider- und Wäschränke**

in weiß, ahorn- und eichenartig sind wieder vorräthig gr. Windmühlenstraße Nr. 1B bei A. Häfelbarth, Tischlermeister.

Zu verkaufen einige alte Stühle und Koffer, ferner Häringtonnen, Sardellenanker, verschiedene kleinere Fässer, Kisten und Körbe bei J. A. Nürnberg, Markt Nr. 7.

Zu verkaufen sind Kirschbaum-Schreibsecretäre, Chiffonniere, Commoden, Sopha, Rohrstühle, Kleider- u. Küchenschranke, Waschtische, runde und ovale Tische, Bettstellen u. dgl. m. Gainsstraße 24, Hotel de Pologne geradüber.

Zu verkaufen: 1 Kirschb.-Secretär, dgl. Chiffonniere, Commoden, Waschtische, Bettstellen, Spieltische, Nähische, Sopha's, 1 Mah.-Speisetisch, dgl. runde Tische, ovale u. Klapptische, Kleiderschrank, Grüßschrank, kl. Tische u. Frankfurter Str. 19. H. Hofmann.

Zu verkaufen stehen 1- u. 2thür. Kleiderschränke, lack. u. polirte Commoden, Rohr- u. Polsterstühle, 1 hoher Kinderstuhl, Wasch- und Aechige Tische, Blech- u. Kanonöfen, 1 kleine Stuhluhr mit Glasglocke, Zeiger Straße, Petersschießgraben im Gewölbe.

Zu verkaufen sind getragene Herrenkleider und Wäsche Holzgasse Nr. 6, 3 Treppen.

Zu verkaufen ist 1 Billardtuch nebst 1 Satz Pyramidenbälle, so wie verschiedene andere Wirthschaftsgegenstände, als Tische, Stühle, Tischzeug u. im Gewölbe A. der Europäischen Wärfelhalle im Böttchergäßchen.

Gutgehaltene reinliche Betten sind im Preise zu 10, 11, 12 bis 15 Thlr. zu verkaufen Nicolaistraße Nr. 31, im Hofe hinten quervor 2 Treppen.

Eine Tabakschneidbank ist zu verkaufen bei Carl Groesst, Ritterstraße Nr. 11.

Zu verkaufen ist 1 große und 1 kleine vollständig eingerichtete Drehbank mit Support, 1 Kluppe und einige Werkbretter Thomagäßchen Nr. 11, 2. Etage.

Ein gut gehaltener zweirädriger Handwagen ist billig zu verkaufen Wiesenstraße Nr. 9 im Comptoir.

**Pferde-Verkauf.**

Ein Transport ostpreussische elegante Pferde stehen Kopfplatz im Gasthof zum braunen Kopf zum Verkauf.

Kleser aus Breslau.

Mein Aufenthalt noch bis Sonntag.

Sehr schöne rothkieserne Stammbretter u. Bohlen in Stärken von 7/8 bis 2 1/4 Zoll sächs. lagern zum Verkauf bei Schlobach & Morgenstern, Thomasmühle.

**Erdbeerpflanzen**

der vorzüglichsten Sorten sind in meiner Baumschule zu haben und beliebe man Bestellungen auf meinem Comptoir schriftlich zu machen.

L. A. Neubert.

Adler-Apotheke, Hainstraße.

**Birnen und Pflaumen**

in schönsten Sorten sind in Mezen, so wie in Schöffeln zu verkaufen in der Gärtnerei des Livoli.

**Kartoffel-Verkauf.**

Morgen Sonnabend kommen die schönen Magdeburger Kartoffeln in die Katharinenstr. vor Nr. 5, Schfl. 1  $\mathfrak{f}$  7  $\mathfrak{z}$  5  $\mathfrak{g}$ , Meze 2  $\mathfrak{z}$  5  $\mathfrak{g}$ .

**Ganz ausgezeichnete Magdeburger Kartoffeln,** die blauen 2 1/2  $\mathfrak{z}$ , die weißen 3  $\mathfrak{z}$ , kommen Sonnabend Katharinenstraße vor Nr. 4 von F. Wagner.

**Morgen Sonnabend**

werden die Kartoffeln à Meze für 2 1/2  $\mathfrak{z}$ , à Schfl. 1  $\mathfrak{f}$  7 1/2  $\mathfrak{z}$  verkauft Katharinenstraße vor Nr. 20.

Von heute an sind wieder gute Kartoffeln zu haben

Frankfurter Straße Nr. 21

im Grünwaaren-Geschäft.

**Strohverkauf:** Gersten- und Roggenstroh à Bund 2  $\mathfrak{z}$ , Langstroh 3  $\mathfrak{z}$  Frankfurter Straße zur blauen Hand.

Eine Partie Mauer- und Pflastersteine, 1 Leiter, Fenster sind billig zu verkaufen Ulrichsgasse Nr. 78. Müller.

**Cuba-Cigarren**

in reiner gutbrennender Waare pr. Mills 13  $\mathfrak{f}$ , à Stück 4  $\mathfrak{g}$  empfiehlt F. B. Martin, Petersstraße Nr. 41.

**Ambalema-Cigarren**

von vorzüglicher Qualität und gut gelagert à 3 u. 4  $\mathfrak{g}$  pr. St. empfiehlt Oscar Jessnitzner, Dresdner Straße 1.

**Gerösteten Kaffee**

in den feinsten reinschmeckendsten Sorten à 8, 11, 12, 13, 14  $\mathfrak{z}$  empfiehlt täglich frisch

G. H. Pfordte, Dresdner Str., Rheinischer Hof.

**Leipziger Dampf-Kaffee-Brennerei,**

Verkaufslocal Neumarkt Nr. 9,

empfehlen die feinsten kräftigsten Kaffees mittelst bester Maschinen täglich frisch geröstet im Preise von 11 bis 18 Ngr. pr. Pfund.

**Erdmandel-Kaffee**

40 Packete à 11  $\mathfrak{f}$  verkauft G. H. Werner, kl. Fleischerg. 28.

**1857er Rhein- u. Neckarweine**

verkaufe ich in Flaschen sehr billig, auch schenke ich denselben in meiner Weinstube in Vierteln aus, den rothen mit 3  $\mathfrak{z}$ , den blanken mit 2 1/2  $\mathfrak{z}$ , veredelte sächsische Weine à Fl. 6-7 1/2, 8 u. 9  $\mathfrak{z}$ .

Carl Schauf.

 **Simbeer-Limnadon-Effenz** von gediegenen Waldhimbeeren in wahrhaft unübertreffbarer Qualität verkauft für mich sehr billig Herr Theod. Schwennicke, Julius Gräuer in Wolkenstein.

**Echten Trauben-Eisig,**

so wie reinen ind. Zucker zum Einsetzen der Früchte empfiehlt Carl Groesst, Ritterstraße Nr. 11.

**Ger. Rheinlachs, Rindszungen,**

Sardines à l'huile, feinstes neues Provenceroil, neue zarte Matjes-Haringe.

J. A. Nürnberg, Markt Nr. 7.

Neue marinirte Gäringe mit vielen Früchten, neue Boll-Gäringe, sehr zart und fett, neue saure Gurken und Morcheln, feine Tafelbutter 14 und 15  $\mathfrak{z}$ ,

thüringer Rahmkäse à Schock 20  $\mathfrak{z}$ , Std. 4  $\mathfrak{g}$  empfiehlt G. H. Werner, kleine Fleischergasse 28.

Neue saure und Pfeffergurken sind während der Markttag a. d. Markte und außerdem Preussergäßchen Nr. 9 zu haben bei Arndt.

## Neue schott. Voll-Häringe, St. 9 Pf., Neue Isländ. Matjes-Häringe, St. 8 Pf.,

58er Prab. Sardellen à 4 Pf.,  
Echten Emmenth. Schweizerkäse à 9 u. 8 Pf.,  
Echten Limburger Käse à 4 Pf. empfiehlt  
Julius Kratze, Dresdner Straße neben der Post.

## Dresdner Kaiserbrodchen

sind jeden Tag von halb 7 Uhr an frisch zu haben.  
Wwe. Krabl, Burgstraße Nr. 23.

## Neues Brod,

ausgezeichnet gut von Geschmack, empfiehlt täglich frisch à 1 Pf. das Victualien-Geschäft Universitätsstraße, große Feuerkugel.

Gutes ausgezeichnetes Landbäckerbrod à 9 1/2 und 10 Pf. und gute Butter ist immer frisch zu haben bei  
Carl Möbius, Frankfurter Straße 21.

Reines wohlschmeckendes Roggenbrod und täglich frische Nittergutsbutter à Kanne 14 und 15 Pf. empfiehlt  
Aug. Vartmann in Auerbachs Hof Nr. 6.

Die so beliebten echten böhmischen Sahnkäse à St. 4 Pf., im Schock billiger, empfiehlt  
Aug. Vartmann in Auerbachs Hof Nr. 6.

## Jung-Bier

### aus der Vereins-Bierbrauerei

alle Montage und Freitage von 4 Uhr an à Kanne 7 Pf., abgestoßenes à Kanne 8 Pf. bei  
A. Gruu, Petersstraße Nr. 37.

Jungbier verkauft Montags und Freitags à Kanne 7 Pf., so wie abgestoßenes à Kanne 8 Pf.  
Traugott Jungbans, Ritterstraße Nr. 41.

## Antiquitäten, Juwelen und Münzen

### Ein- und Verkauf

bei Zschiesche & Köder, Königsstr. 2.

Weinflaschen kauft fortwährend Franz Voigt,  
Dresdner Straße, g. Einhorn.

Papierspähne, alte Emballage, alle Sorten Habern, Luchabfall, Knochen, Eisen, Glas wird gut bezahlt u. abgeholt.  
Petersstraße Nr. 15.  
B. Richter.  
Geöffnet bis 8 Uhr.

Ein junger, unverheirateter Mann sucht, um seine Zukunft zu sichern, ein Darlehn von 120 Pf. auf 2 Jahre und will gern 50 Pf. mehr zurückzahlen, die nach Bestimmung zu einem wohlthätigen Zwecke verwendet werden könnten. Als Sicherheit kann er freilich nur seine Ehrenhaftigkeit bieten und seinen Gehalt verpfänden. — Gültige Adressen erwartet man in der Exped. d. Bl. unter N. N. 12.

1500-2000 Thaler sind gegen sichere Hypothek an Landgrundstücken sofort auszuleihen durch  
Adv. C. Bärwinkel, Grimm Str. 29.

Eine Käsehandlung en gros sucht gegen gute Provision für hier und Umgegend einen thätigen Agenten. Frankirte Offerten erbittet man sich unter B. & S. poste restante Nürnberg.

Ein Buchhalter, in der doppelten Buchführung recht erfahren, wird für 2-3 Tage monatlich gesucht. Adressen bittet man unter W. S. Nr. 3. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Zu sofortigem Antritt wird ein ehrlücher und fleißiger junger Mensch als Markthelfer in ein Materialwaarengeschäft gesucht.  
Das Nähere Reichels Garten, Dorotheenstraße Nr. 6/8 i. Gew.

Gesucht wird sofort oder 15. August ein gewandter solider Kellnerbursche Serberstraße 67 parterre.

Gesucht wird sogleich ein mit guten Zeugnissen versehener Laufbursche bei F. S. & F., Barfußmühle.

Gesucht wird sofort ein Laufbursche in der Buchbinderei von  
A. Lüdtke, Boldmars Hof Nr. 4.

Ein Kellner, Kellnerbursche u. Hausknecht werden zum 15. Aug. gesucht Markt Nr. 17, Treppe C 3 Treppen.

Junge Mädchen können unentgeltlich das Puzmachen erlernen  
Dresdner Straße Nr. 5 im Hofe 2 Treppen (1. Eingang).

Gesucht werden noch einige Mädchen in der Zugs-  
papierfabrik von  
C. L. Bartsch & Co.

Gesucht wird für eine grosse Conditorei ein junges, sehr ansehnliches Mädchen; desgl. ein solches für eine solide, feine Restauration. Näheres kl. Windmühlenstrasse No. 9.

Ein gut empfohlenes Mädchen wird bis zum 15. August gesucht  
Reichsstraße Nr. 51, 3 Treppen.

Gesucht wird eine Köchin zum 1. Sept., die etwas Hausarbeit mit übernimmt, Packhofplatz Nr. 2 in der Wirthschaft.

Ein Dienstmädchen, das kochen kann und Hausarbeiten versteht und gute Zeugnisse hat, wird zum 15. d. M. gesucht.  
Zu melden hohe Straße Nr. 21, 2. Etage.

Gesucht wird zum 15. d. M. ein Kindermädchen. Gewölbe  
Salzgäßchen Nr. 8 bei Indinger.

Gesucht wird zum 1. September eine Jungemagd, welche serviren und gut platten kann, so wie auch ordnungsliebend und reinlich ist; nur solche wollen sich melden, die in diesem Fache schon gedient haben. Große Windmühlenstraße 22 B, 1. Etage.

Gesucht wird ein braves u. anständiges Mädchen, dem für täglich einige Stunden häusl. Arbeit freies Logis geboten wird. Adressen mit Bemerkn, wer ihre Kellern sind, lege man unter B. A. in der Exped. d. Bl. nieder.

Gesucht wird ein nicht zu junges Dienstmädchen zur Verrichtung der häuslichen Arbeit und zur Pflege zweier Kinder. Nur mit guten Zeugnissen Versehene wollen sich melden Inselfstraße Nr. 2, 3 Treppen hoch rechts.

Gesucht wird zum 15. Aug. ein Mädchen in gesetzten Jahren als Stubenmädchen, welches nähen und platten kann; Buch ist mitzubringen. Zu erfragen Katharinenstraße Nr. 21, 1 Treppe.

Ein junges solides Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wird zum 15. Aug. oder 1. Sept. gesucht. Petersschiefgraben, Ecke der Zeiger Straße Nr. 51 bei E. W. Wermann.

Gesucht wird zum 1. September ein ordentliches, an Reinlichkeit gewöhntes Dienstmädchen Nicolaisstraße Nr. 25, 1 Treppe. Zwischen 9 und 11 Uhr zu erfragen.

Gesucht wird ein gewandtes fleißiges Mädchen, das wo möglich schon in Gasthäusern gedient, Markt 17, Treppe C 3 Tr.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen kann zum 1. Sept. einen Dienst erhalten Petersstraße Nr. 37, 1. Etage.

Gesucht wird ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeit. Zu erfragen bei verw. Krabl, Burgstraße Nr. 23.

## Gesuch.

Ein Kaufmann, im reifern Lebensalter stehend, der im Besiz bester Zeugnisse sich befindet und in der Buch- u. Cassenführung routinirt ist, sucht zum nächsten Neujahr irgend eine Stellung. Gef. Anfragen erbittet man sich unter A-Z. No. 1000 durch die Exped. d. Bl.

## Stelle = Gesuch.

Ein seit längerer Zeit vorzüglich im Rechnungsfache beschäftigter, gymnastisch gebildeter junger Mann von 30 Jahren, der jedoch auch zu allen anderen schriftlichen Arbeiten befähigt ist, sucht hiermit eine für ihn passende Beschäftigung. Alles Nähere, so wie seine Zeugnisse stehen unter der Chiffre A. D. poste rest. Dresden sofort zu Diensten.

## Lehrlingsstelle = Gesuch.

Für einen jungen Mann, der ein Jahr in einer Colonialwaarenhandlung als Lehrling thätig war, wird eingetretener Umstände halber pr. 1. October ein anderer Posten zur Vollenbung seiner Lehre gesucht. Geehrte Herren Principale wollen ihre Adresse mit Angabe näherer Bedingungen unter Chiffre A. S. # 2. in der Expedition d. Bl. gef. niederlegen lassen.

## Gesuch!

Ein junger Kellner, der eine gute Handschrift, gute Zeugnisse besitzt und mit der Buchführung vertraut ist, sucht zum 1. Septbr. oder zu Michaelis d. J. eine Stelle als Zimmer- oder Saal-Kellner. Fr. Offerten unter G. D. # 4 an die Expedition dieses Blattes.

Ein gewandter mit guten Zeugnissen versehener Kellner sucht sofort oder zum 15. d. M. Stelle. Adressen bittet man Nicolaisstraße Nr. 38, im Hofe 2 Treppen abzugeben.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Kellner, welcher hier u. auswärts in feinem Restaurationen servierte, sucht Con-  
dition. Zu erfragen Petersstraße 23 in der Destillation.

Ein ordentlicher Mensch von 19 Jahren sucht zum 1. Septbr. einen Posten als Laufbursche oder Markthelfer in ein Geschäft. Demselben stehen die besten Zeugnisse zur Seite. Adressen bittet man niederzulegen in der Expedition dieses Blattes unter F. S.

Ein junger, kräftiger Mensch, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht baldigst einen Posten als Markthelfer oder dergl. Adressen wolle man gef. Auerbachs Hof im Wurstgeschäft abgeben.

Ein junges gebildetes Mädchen, nicht von hier, aus anständiger Familie, sucht eine Stelle als Gesellschafterin bei einer ältern Dame oder zur Hülfe der Hausfrau. Gehalt wird nicht beansprucht. Adressen bittet man niedergulegen gr. Fleischergasse 26, 1 Tr.

Ein sehr anständiges Mädchen sucht zum 1. Sept. als Verkäuferin oder Stubenmädchen Stelle hier oder nach auswärts. Geehrte Adressen erbittet man Reichsstraße 9 im Schuhverkauf.

**Gesuch.** Ein kräftiges, gesundes Mädchen vom Lande, welches 3 Jahre hinter einander zur Zufriedenheit ihrer Herrschaft diente, sucht ein anderweitiges Unterkommen als Stubenmädchen oder Jungemagd den 15. August oder 1. Septbr. Das Nähere beim Hausmann G ü n t h e r, Centralstraße Nr. 2.

Eine flotte Frankfurter Büffetmamsell sucht Stelle und hat gute Atteste. Näheres Markt 17, Treppe C, 3 Treppen.

Eine perfecte Köchin, in der feinen Koch- und Backkunst auf das gründlichste erfahren, welcher die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Condition zum 1. Oct. a. e. Gef. Adressen wird gebeten unter W. G. poste restante franco niedergulegen.

Ein Mädchen, welches sich keiner Arbeit scheut, sucht Dienst zum 15. August. Zu erfragen Katharinenstr. 1 in der Hausflur.

Ein anständiges Mädchen, nicht von hier, sucht bis zum 1. September einen Dienst als Jungemagd. Näheres zu erfragen Frankf. Str. 73 beim Hausm.

Ein ordentliches Mädchen in gesezten Jahren sucht bis zum 15. August einen Dienst für Alles. Zu erfragen Reichsstraße 39.

Ein anständiges Mädchen, nicht von hier, welches im Nähen und Platten sehr geübt ist, sucht Dienst bei einer anständigen Herrschaft als Jungemagd oder für Alles. Adressen sind niedergulegen hohe Straße Nr. 1 beim Hausmann.

**Gesuch.** Ein junges Mädchen aus Thüringen sucht sofort oder zum 1. September einen Dienst für Kinder und häusliche Arbeit. Nähere Auskunft ertheilt gern Herr Schneidermeister W i s n e r, Markt, Keckerteins Haus.

Ein kräftiges Mädchen sucht Dienst für Küche u. Hausarbeit. Näheres bei ihrer Herrschaft Erdmannsstraße 20, 3. Etage.

Ein fleißiges, ordentliches Mädchen, welches etwas nähen kann, sucht bis zum 1. Septbr. eine Stelle als Jungemagd. Auch wird sie sich der häusl. Arbeit unterziehen. Zu erfr. Zeiger Straße 57.

Ein ordentliches, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen sucht zum 1. September einen Dienst für Küche und Hausarbeit. Näheres beim Hausmann Wintergartenstraße Nr. 12.

Ein Mädchen, nicht von hier, welches alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, sucht zum 15. Aug. oder 1. Sept. eine Stelle. Zu erfragen bei Mad. Oberländer hier, Markt 2 Treppen.

Ein junges Mädchen vom Lande sucht Dienst bei Kindern. Zu erfragen Dresdner Straße 10 in der Restauration.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen sucht Dienst für Küche und häusl. Arbeit. Zu erfr. bei der Herrschaft Dresdner Str. 27 part.

Ein ordentliches, mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen sucht zum 15. Aug. oder 1. Sept. Dienst. Nicolaisstr. 50, 1 Tr.

Ein junges Mädchen von rechtlichen Aeltern, im Schneidern geübt, sucht unter billigen Ansprüchen einen nicht zu schweren Dienst; auch würde selbige gern die Aufsicht der Kinder übernehmen. Adressen erbittet man Reichsstr. 9, Schuhmacherstand.

Ein Mädchen, welches der Küche allein vorstehen kann und gegenwärtig noch im Dienst ist, sucht zum 1. September Dienst. Adressen sind in der Exped. d. Bl. unter H. Z. niedergulegen.

Ein Mädchen in gesezten Jahren, welches in aller häuslichen Arbeit erfahren ist und das Platten gründlich erlernt hat, sucht eine Stelle als Jungemagd oder bei ein paar einzelnen Leuten. Zu erfragen Mittelstraße Nr. 13 parterre.

Ein Mädchen von rechtlichen Aeltern, 24 Jahre alt, nicht von hier, sucht zum 1. October als Jungemagd oder in einer Restauration ein Unterkommen. Selbige kann gute Atteste beibringen. Adr. bittet man niedergulegen bei Hrn. Kunze, Gewandg. Nr. 1.

Ein ordentliches Mädchen sucht zum 15. August einen Dienst für Küche und häusliche Arbeit. Näheres Kaufhalle Nr. 39.

Ein Mädchen in gesezten Jahren sucht einen Dienst für Küche und andere häusliche Arbeiten Reudnitzer Straße Nr. 12, 3 Tr.

Ein Mädchen in gesezten Jahren, längere Zeit bei ihrer Herrschaft, sucht für Küche und häusliche Arbeit zum 15. Aug. oder 1. Sept. Dienst. Näheres Reichsstr. 9 am Schuhmacherstand.

Ein Mädchen, nicht von hier, sucht einen Dienst als Kellnerin hier oder auswärts. Ritterstraße Nr. 31 im Hofe 2 Treppen.

**Gesuch.** Ein Mädchen, welches in der feinen Küche und in feinen weiblichen Arbeiten sehr erfahren, auf hohen Gehalt nicht reflectirt, nur auf gute Behandlung, sucht einen Dienst; eben daselbst sucht ein arbeitsames Mädchen, in der Küche u. Hausarbeit erfahren, baldige Stelle. Zu erfragen Neumarkt 36, 4 Tr. links.

Eine anständige, mit guten Zeugnissen versehene Köchin in geseztem Alter sucht bei einer anständigen Herrschaft Dienst zum 1. September. Geehrte Herrschaften mögen sich melden im Schuhmachergäßchen Nr. 10 im Hausstande.

Ein Mädchen vom Lande, welches längere Zeit bei einer Herrschaft hier diente, gute Zeugnisse hat und gut empfohlen wird, auch gut nähen und zeichnen kann, sucht zum 1. Sept. oder 1. Oct. einen Dienst als Jungemagd oder bei ein paar einzelnen Leuten für Alles. Zu erfragen Theaterplatz Nr. 6 beim Hausmann.

Ein an Ordnung und Reinlichkeit gewöhntes Mädchen, nicht von hier, welches sich willig jeder Arbeit unterzieht, wünscht zum 1. September bei einer anständigen Herrschaft ein Unterkommen als Jungemagd oder für Alles. Nähere Auskunft wird ertheilt Katharinenstraße Nr. 2 im Gewölbe.

Ein Mädchen sucht einige Aufwartungen. Eisenbahnstraße 24, im Hofe parterre.

Eine gesunde Amme vom Lande sucht sogleich einen Dienst, alte Burg Nr. 3 parterre.

### Wietthgesuch.

Zu nächste Ostern wird eine große Wohnung im Preis von 250—300  $\text{fl}$  zu mietthen gesucht; dieselbe muß in gesunder Lage liegen und darf nicht über 2 Treppen hoch sein. Offerten nimmt die Expedition des Tageblattes unter P. L. No. 15. entgegen.

Gesucht wird für Michaelis d. J. ein Logis, 1 Stube, 2 Kammern mit Zubehör, wo möglich in der Marienvorstadt.

Adressen bittet man abzugeben bei  
Friedrich Gorgas am Marienplatz.

Gesucht wird zu Michaelis ein Logis von 40—60  $\text{fl}$ , wo möglich in der Nähe des S.-Bapr. Bahnhofes.

Adressen: Baprische Straße Nr. 23 rechts.

Gesucht wird von einem ledigen Beamten für Michaelis ein kleines Familienlogis (nicht Dach) zum Preise von 60 bis 80  $\text{fl}$  pr. anno.

Adressen unter A. L. erbitte durch die Exped. d. Bl.

Gesucht wird von einer stillen, pünctl. Familie in Gohlis ein Familienlogis von 2—3 Stuben nebst Zubehör zu Michaelis a. e. Adressen bittet man beim Kaufmann Hrn. H. Weyhmann in der Gerberstraße gef. abgeben zu wollen.

Gesucht wird in Reudnitz ein Logis von 2 Stuben und Zubehör, am liebsten parterre.

Adressen unter H. H. durch die Expedition d. Bl.

Ein Paar Leute suchen sofort Stube und Kammer. Adr. sind niedergulegen bei Herrn Blauhuth, Hainstraße Nr. 1 im Gewölbe.

### Zu mietthen gesucht

werden in einem bonetten Hause zwei unmeublirte Zimmer nebst Alkoven. Adressen A. L. J. 4 bezeichnet nimmt die Exped. d. Bl. an.

Ein solides Mädchen sucht ein meublirtes Stübchen mit separatem Eingang. Gef. Adressen bittet man unter G. G. 100 in der Expedition d. Bl. niedergulegen.

Ein junges Mädchen sucht ein leeres Stübchen. Gef. Adressen beliebe man bei Herrn Kaufmann Kast, Schützenstr., niedergulegen.

An der Nicolaisstraße im Hause Nr. 52 ist von Michaelis d. J. ab ein Verkaufsgewölbe  
anderweit zu vermietthen durch  
Adv. Ludw. Müller.

**Meßverkauflocal** Reichsstraße Nr. 50, 1. Etage.

Zu vermietthen ist im Grundstücke Petersstraße Nr. 40 von Michaelis 1860 ab ein geräumiger Keller und das Nähere beim Hausmann daselbst zu erfragen.

### Ein kleiner Kellerraum

ist zu vermietthen. Näheres bei J. A. Nürnberg, Markt 7.

Zu vermietthen ist eine 3. Etage, 140  $\text{fl}$ , am Dachhofplatz, ein erhöhtes Parterre mit Garten 200  $\text{fl}$  in der Dresdner Vorstadt, eine 1. Etage mit Garten 240  $\text{fl}$  in der Weststraße, eine 3. Etage 250  $\text{fl}$  an der Post und eine 1. Etage 350  $\text{fl}$  (auf Wunsch mit Garten) in der Nähe des Schlosses und der Promenade durch das Local-Comptoir, Hainstraße 21, 2. Etage.

Zu vermietthen sind zu Mich. 2 freundl. Fam.-Logis im Bergschlößchen zu Reuschönsfeld. Näh. Leipzig, Post b. Siefinger.

Zu Michaelis oder auch früher ist ein schön eingerichtetes Logis mit Garten für 200  $\text{fl}$  zu vermieten Inselstraße Nr. 3. Näheres daselbst.

Zu vermieten ist ein Logis, 2 Stuben mit 2 Bodenkammern, Preis 60  $\text{fl}$ . Zu erfragen Gerberstraße Nr. 11 im Gewölbe.

Zu vermieten ist sofort oder den 15. d. M. eine fein meubl. Stube mit Schlafzimmer, meßfrei, Neumarkt Nr. 39, 3 Treppen.

Zu vermieten ist sofort eine meubl. freundl. Garçon-Wohnung an der Promenade — monatlich. Näheres Neukirchhof 34 parterre.

Zu vermieten ist ein gut meublirtes Stübchen mit schöner Aussicht u. Schlafkammer. Querstr. 2, 4 Tr. rechts zu erfragen.

Zu vermieten ist Magazingasse Nr. 3, 1 Treppe hoch eine gut meubl. Stube mit Alkoven für den Preis von 4  $\text{fl}$  den Monat.

Zu vermieten ist vom 1. Septbr. an eine meublirte Stube Kreuzstraße Nr. 2 parterre links.

Zu vermieten ist von Michaelis eine gut meublirte Stube mit Alkoven an einen oder zwei anständige Herren Nicolaisstraße Nr. 38 vorn heraus 3 Treppen.

Zu vermieten ist und sogleich zu beziehen eine freundlich meubl. Stube nebst Schlafstube Burgstraße 27, 1. Etage.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube mit Schlafstube. Hainstraße im „Anker“, erster Hof links 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine schön meublirte und freundlich gelegene Stube nebst Alkoven mit Haus- und Saalschlüssel, vom 1. Sept. oder 1. Oct. zu beziehen neue Straße Nr. 7, 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Kammer Frankfurter Straße Nr. 12.

Zu vermieten sind 3 meublirte Zimmer mit Schlafcabinet neben einander, meßfrei, am Markt heraus 4. Et. Nr. 13.

Zu vermieten ist eine sehr freundliche Stube mit Schlafstube 1 Tr., vis à vis Schützenhaus, Marienstr. 18 part. rechts.

Zu vermieten ist sofort oder später eine freundl. meublirte Stube Burgstraße Nr. 12, 2. Etage, Logenseite.

#### In Reichels Garten,

in sehr freundlicher Lage ist bei einer Kaufmannsfamilie sofort eine hübsche Stube mit Kammer, jedoch ohne Betten, an ein oder zwei Handlungslehrlinge etc. billig zu vermieten. Eingang separat, Saal- und Hausschlüssel, auf Wunsch auch Kost. Adressen unter G. H.  $\text{N}^{\circ}$  7 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

An einen soliden Herrn ist eine freundlich meublirte Stube zu vermieten nebst Hausschlüssel vom 1. September c. Schützenstraße Nr. 2 parterre.

Eine Stube, freundliche Aussicht, ist an 1 oder 2 solide Herren vom 15. August an zu vermieten Emilienstraße 1b, 2 Treppen links.

Ein neutapetirtes Logis 2. Etage von 3 Stuben mit Zubehör ist zu Michaelis oder sogleich zu vermieten Gerberstraße 8.

Eine freundliche Stube nebst Schlafstube ist zum 1. September zu vermieten Antonstraße Nr. 19, 1. Etage rechts.

Ein freundliches Zimmer mit Schlafkammer, gut meublirt, ist vom 15. d. ab zu vermieten an einen Herrn von der Handlung oder Beamten Centralstraße Nr. 3, 2. Etage links.

Eine sehr freundliche, gut meubl. Stube nebst großer Kammer ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten Alexanderstr. 1, 3 Tr. links.

Mehrere gut meublirte Wohn- und Schlafzimmer sind an solide Herren zu vermieten Münzgasse Nr. 14, 1 Treppe.

Zu vermieten ist eine Schlafstelle an Herren Schützenstraße Nr. 18, 3 Treppen.

Zwei freundliche Schlafstellen sind sofort zu beziehen Lindenstraße Nr. 6, 1 Treppe im Hofe.

Zwei solide Mädchen können Schlafstelle erhalten bei Witwe Meerboth, Reudnitzer Straße Nr. 12, 3 Treppen.

Offen ist eine Schlafstelle für einen Herrn Neukirchhof Nr. 11, 2 Treppen.

Offen ist eine freundliche Schlafstelle für ein solides Mädchen Antonstraße 11, 3 Treppen rechts.

Offen sind noch etliche Schlafstellen Burgstraße Nr. 20. Witwe Schott.

Offen ist eine Schlafstelle Tauchaer Straße Nr. 6 bei Witwe Walther.

**Wartburg.** Für Gesangsvereine ist mein Local mit Flügel noch einige Abende zu besetzen. Näheres bei M. Men n.

In einer Familie können zwei Herren an einem guten und billigen Mittagstisch theilnehmen. Adressen durch die Expedition dieses Blattes unter D. Z.

### Familien-Verein.

Heute d. 10. August **Gesellschaftstag** im **Colosseum**. Anfang 8 Uhr. D. B.

**Great Eastern.** Täglich früh von 9 Uhr bis Abends 8 Uhr sind die Schiff-Modelle im **Hôtel de Prusse** ausgestellt. Preis à Person 5 Ngr., Kinder 2½ Ngr.

Den Mitgliedern und Theilnehmern zur Nachricht, daß das

## Sommerfest der Asträa

Sonntag den 12. August c. in der Restauration des Rulthurms abgehalten wird. Billets etc. bis Sonnabend Abend Ritterstraße Nr. 5 bei Herrn Fügner.

### Heute Concert

im

### Garten des Schützenhauses

mit starkbesetztem Orchester

unter Leitung

des Herrn Musikdirector **Menzel**.



### Spiel der Fontaine

mit

vielen Veränderungen.

### Illumination durch Gasflammen

in Form von

Blumen, Sonnen, Sternen, Pyramiden etc.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 2½ Ngr.

Das Concert findet selbst bei ungünstiger Witterung statt.

Auf Verlangen kommt zur Aufführung: **Vivant!** akademische Lieder, Potpourri von **F. Menzel**.

## Schützenhaus.

### Vorläufige Anzeige.

Montag den 13. August

### grosses ununterbrochenes Extra-Concert

(Streich- und Militairmusik)

angeführt von den hiesigen 5 Musikchören zum Besten des allgemeinen Musiker-Venuefonds.

Das Concert findet bei ungünstiger Witterung in dem Saale statt.

# Forsthaus Rulthurm.

Heute Freitag

## Grosses Extra-Concert

von den 2 Musikchören von Carl Welcker und Fr. Riede.

(Streich- und Janitscharenmusik.)

(Orchester 40 Mann.)

Anfang 6 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$  Ngr. Näheres die Programme.

## Grosse Funkenburg.

Heute Freitag starkbesetztes Garten-Concert.

Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 1 $\frac{1}{2}$  Ngr.

Das Musikchor von M. Wonek.

Eutritsch

Sonntag den 12. August

Sommerfest,

in der  
Oberschenke.

von 4 Uhr an \*°° Tanzmusik. °° Ende 1 Uhr.

NB. Dabei Speisen à la carte, Getränke ff., wozu ergebenst einladet

G. Gottwald.

Stünz.

Heute Freitag Vogelschlessen  
und  
Schlachtfest.

Heute Freitag Gesellschaftstag in Stötteritz,

an welchem Allerlei à 5 Ngr., Beefsteaks, Kirsch-, Pflaumen-, Apricosen- u. div. Kaffeeuchen, ff. Bayrisch v. Kurz u. Schulze.

## Hôtel de Saxe.

Heute Abend Cotelettes mit Pilzen und Pfefferfleisch mit Salzkartoffeln, das Bier bekannt. Ludw. Würkert.

Plagwitz.

Heute empfiehlt Pflaumen-, Kirsch- und anderen Kuchen, so wie von Abends 6 Uhr an Cotelettes mit Allerlei, wozu ergebenst einladet

J. G. Düngefeld.

Heute Abend sauern Rinderbraten mit Klößen bei C. Mahn, Hainstr. 14.

Allerlei mit Zunge oder Cotelettes

empfehlen heute F. Trietschler, Petersstraße Nr. 22.

Restauration zur Thiem'schen Brauerei.

Heute sauren Rinderbraten mit Klößen. Das Eisbier ist famos.

Heute Mittag und Abend

Schweinskeule mit Klößen, wozu ergebenst einladet

C. Quell, kleine Windmühlenstraße Nr. 9.

Bier aus der Actien-Brauerei in Plauen.

Dieses vorzügliche, jedem Bayerischen gleichkommende Bier empfiehlt W. Roessiger in der Leinwandhalle.

Heute

ladet zum Schlachtfest, so wie zu einem feinen Köpfchen Lager- und Probsteibier freundlichst ein

Witwe Küster, Johannisgasse Nr. 12 und 13.

Heute Schlachtfest, wozu ergebenst einladet W. Bothe, Hospitalstr. 26.

Waldschlösschen zu Gohlis.

Heute Freitag Schweinsknochen und Topfrinderbraten mit Thüringer Klößen, so wie alle Tage Kirsch- und Kaffeeuchen, wozu ergebenst einladet U. Senfer.

Jacobs Restauration in Reichels Garten empfiehlt für heute Abend Schweinsknochen mit Klößen, so wie ein ausgezeichnetes Köpfchen Bergkeller-Bier.

## Drei Mohren.

Heute Schinken oder Sauerbraten mit Klößen, es ladet freundlichst ein

F. Rudolph.

Grosse Funkenburg.

Heute Abend ladet zu Allerlei nebst einer Auswahl anderer Speisen ergebenst ein

J. Fr. Helbig.

Pragers Bier-Tunnel.

Heute Abend Boeuf à la mode u.

Vorzügliches Bayerisches,

so wie ausgezeichnetes Vereinsbier. Prager.

Speisewirtschaft Burgstraße Nr. 6, täglich Mittagstisch à 2 $\frac{1}{2}$  Ngr. in und außer dem Hause. Zugleich empfehle ich ein wohlbekanntes gebirgsches Bitterbier à Köpfchen 7 Pf. Alle Abende Beefsteaks, Suppe und Kartoffeln.

Speisehalle

Thomasikirchhof, Saal Nr. 8. Heute Schinken und Klöße à Port. 2 $\frac{1}{2}$  Ngr.

Heute Schlachtfest, wozu freundlichst einladet

J. G. Benndorf, Bayrische Straße.

## Gasthof zum Helm in Eutritsch.

Heute Freitag ladet zu Schweinsknochen und Klößen ergebenst ein

Julius Jäger.

Speisehalle Katharinenstraße 20 empfiehlt heute Mittag Schweinsknochen mit Klößen von 1 $\frac{1}{2}$  12 Uhr an à Portion 2 $\frac{1}{2}$  Ngr. in und auferm Hause.

Goldnes Lämmchen. Heute Nachmittag ladet zu Kirsch-, Speck- und Kartoffelkuchen ein

Hönleke.

## Zur goldenen Säge.

Für heute Abend lade ich zu Speckkuchen freundlichst ein.

E. Weinhardt.

Speckkuchen heute von 8 Uhr an warm beim Bäckermeister Frenberg, Petersstraße Nr. 7.

Heute früh 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Speck- und Zwiebelkuchen im Süßenaer Bierkeller Reichstraße 3.

Heute früh 8 Uhr Speckkuchen bei Karl Birkner, Neumarkt Nr. 13.

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen und Meerrettig; es ladet ergebenst ein  
**Wilhelm Friedrich**, Zeiger Straße Nr. 3.

### Thonberg. Heute Freitag Speckkuchen.

Heute früh  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Speckkuchen, wozu ergebenst einladet **Zill** im Tunnel.

Heute früh  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Speckkuchen, Abends Schweinsknochen mit Klößen, wozu freundlichst einladet  
**J. G. Haunstein**, Poststraße Nr. 8.

Heute früh  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Speckkuchen, wozu höflichst einladet **Gösswelm** am Bachhofplatz.

Heute früh  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Speckkuchen in der Döllniger Gosenstube im blauen Saal.  
**A. Mauo.**

Heute früh Speckkuchen, Bouillon u., Doppellagerbier von Adler auf Plohn  
 extraf. 15 Pf., Lagerbier ff. 13 Pf. **Carl Weinert**, Universitätsstraße 19.

Freitag früh 8 Uhr Speckkuchen beim  
 Bäckermeister **Büchner**, Grimm. Straße Nr. 31.

### 10 Thaler Belohnung.

Sonnabend den 4. August wurde zwischen 4—6 Uhr ein Ring (goldener Reif) innen mit der Schrift „Mathilde 17. Mai 1853“ verloren und wird dem Abgeber in der Expedition dieses Blattes obige Belohnung ausgesetzt.

#### Verloren

worden ist eine Photographie (Gruppe eines Officiers mit Frau und Kind). Dieselbe bittet man gegen Belohnung abzugeben Reichstraße Nr. 15, Gewölbe links.

Verloren wurde Mittwoch den 8. d. Mts. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr in der Grimma'schen oder Ritterstraße ein kleines Portemonnaie, enthaltend zwei Silberthaler und 6—7 Ngr. kleine Münze.

Der ehrliche Finder wird gebeten, es katholisches Schulgebäude 3 Treppen gegen Belohnung abzugeben.

Verloren wurde Mittwoch Abend ein kleines braunes Portemonnaie, enthaltend einige ausländische Münzen.

Abzugeben gegen Dank u. Belohnung Johannisgasse Nr. 6/8, 2 Treppen links bei Madame Blau.

5 Thaler Belohnung dem Ueberbringer eines wahrscheinlich auf der Promenade verloren gegangenen blau eingebundenen Collegien-geldebuches beim Hausmann Herrn Bieweg in der Universität.

Am 7. d. M. ist ein neusilb. Beispfand auf der gr. Funkenburg, muthmaßlich in einem der Gärten verloren worden.

Gegen Belohnung abzugeben gr. Funkenburg 48 parterre.

Entlaufen ist ein schwarzer langhaariger Hund mit Steuerzeichen Nr. 1455. Zu melden Klosterstraße 15 beim Hausmann.

Gefunden wurde vorgestern nach der Vorstellung des Lannhäuser ein Fächer. Zu erfragen bei W. Koesiger in der Leinwandhalle.

Ein Geldschrank-Schlüssel ist auf der Gerberstraße gefunden worden. Abzuholen bei **Gustav Juchacz**.

### Zooplastisches Cabinet

Billets im  $\frac{1}{2}$  Duzend à 5 Ngr. an der Casse zu haben.

in Circus von Renz am Königsplatz geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr. Entree à  $7\frac{1}{2}$  Ngr., Kinder  $2\frac{1}{2}$  Ngr.  
**Leven & Sohn.**

### Sonntag den 12. August — Sebastian — Sternschießen mit Figuren, in Löbnitz.

**K. V.** Nächsten Sonntag Partie nach Wahren. Abfahrt Nachmittags 2 Uhr Leipzig-Dresdner Bahnhof.  
**Der Vorstand.**

### An die Veteranen der Königl. Sächs. Armee.

Allgemein geäußerten Wünschen zu entsprechen, soll auch in diesem Jahre der Jahrestag der Schlacht bei Podobna festlich begangen werden und laden wir alle unsere alten Waffenbrüder nebst Gästen zur Theilnahme ein.

Das Fest beginnt in ähnlicher Weise (nicht wie früher am 12., sondern diesmal ausnahmsweise am 13. August dieses Jahres) Nachmittags 4 Uhr im Wiener Saal. Anmeldungen hierzu erbitten wir uns bei den Veteranen **Töpfer** im Johanniethal, **Sander**, hohe Straße Nr. 11, Abends von 7 Uhr an, **Schindler**, Petersstraße Nr. 8, und **Pausch**, neues Armenhaus.

Die Billette können vom 8., 9., 10., 11. und 12. in Empfang genommen werden; Montags Abends an der Casse nur für Auswärtige.  
**Der Comité.**

Heute Freitag Abends 7 Uhr wird Herr Pfarrer **Dürr** im Saale der ersten Bürgerschule einen Vortrag über Algerien und seine Bewohner halten, wozu hiermit eingeladen wird.

Der Eintritt ist unentgeltlich; um aber Denjenigen, welche die hartbedrängten Waisenanstalten in Algier durch eine Gabe zu unterstützen geneigt sind, hierzu Gelegenheit zu geben, wird nach dem Vortrage ein Becken vor der Thür ausgestellt werden.

### L. & L. Heute Gohlis, Waldschlößchen.

Vermählungs-Anzeige.

**Hermann Schulze,**  
**Emilie Schulze, geb. Hesse.**

Leipzig, den 8. August 1860.

**Dank.**  
 Herzlichen innigen Dank Allen, die bei dem so schmerzlichen Verlust unseres einzigen heiliggeliebten Kindes, unseres unvergesslichen guten **Mariechens** uns so tröstend zur Seite standen und ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten.  
**F. W. Schulze.**  
**Marie Schulze.**

Städtische Speiseanstalt. Morgen Sonnabend: Rubeln mit Rindfleisch, von 11 bis 1 Uhr. — **Der Vorstand.** Wappler.

### Fünf Thaler

Demjenigen, der mir den nennt, welcher am vergangenen Dienstag Abend mein im Plagwitzer Hafen an das Ufer gezogenes Boot wieder ins Wasser geschoben hat. **Fischermeister Zwoboda.**

Herr **C. F. Dathmann** wird um seine Adresse für Leipzig oder Dresden ersucht.

Nie stehe ich in Beziehung anonymer Annoncen, Aufsätze und Briefe.  
**A. Straube.**

Kann ein edles Herz das redliche Vertrauen, was ihm einst gespendet wurde, nicht auf ähnliche Weise erwidern? Hohn und Spott ihrer F. ? haben das meinige vernichtet.

**M. D.** Haben Sie meinen Brief p. r. vorige W. erhalten? Bestimmen Sie ein zweites Rendez-vous im Tageblatt.

Sei gegrüßt zu deinem Wiegenfeste,  
 Herzlich wünschen wir dir heut das Beste,  
 Nur das, was ein gutes Herz vermag.  
 Und das Glück sei fortan dein Begleiter,  
 Lebe fort, wie du gelebet weiter,  
 Froh, zufrieden, wohlgemuth und heiter.  
 Deine Läub im Mansardenzimmer.

Dem Herrn Restaurateur **John** in der Antonstraße einen herzlichsten Glückwunsch zu seinem heutigen Wiegenfeste.  
 Leipzig, am 10. August 1860.

**E. R.....I,** kein Töpfchen mehr!

Meinem lieben Onkel **Theodor Kullmann** zu seinem heutigen Wiegenfeste die herzlichsten Wünsche.  
**Selma.**

**Sedez-Club.** Sonntag 1. Clubabend bei  
 Hrn. **Vetterlein** in Reichels Garten. Anf. 6 Uhr.

**OSSIAN.** Heute Uebung. Die Ferien sind aufgehoben.  
**D. B.**

